

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

30.8.1940 (No. 212)

Berlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Hüferhof, Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM an der „B.P.-Einnahmestelle“ im Verlag oder in den Briefstellen abh. 1,70 RM...

Das neue Stadium des Luftkrieges

England befürchtet noch größere Wucht - Reuter dem Ausmaß der Angriffe nicht mehr gewachsen - Gegen den unüber-trefflichen „Dornier 215“ die ausangierten „Defiants“ - Portsmouth, eine „formlose Masse verbrannter Ueberreste“

In London wird immer offener ausgesprochen, daß man für die Zukunft mit weitaus ausgeheuerteren deutschen Luftangriffen rechnen muß, als das bisher der Fall gewesen ist.

Lg. Stockholm, 30. Aug. Dider Rauch und schwelender Feuerchein lagen gestern früh noch über London. Reuter gibt zu, daß große Feuer in einzelnen Teilen der Hauptstadt ausgebrochen wären und daß in dieser Nacht mehr deutsche Bomben über London wie bisher fielen.

Ueberraschender Morgenbesuch über London. Obwohl in London heute nacht kein Alarm gegeben wurde, mußte kurz vor dem Morgenrauschen die Flak wieder in Tätigkeit treten, nachdem gänzlich unbemerkt mehrere deutsche Flieger über das Stadtgebiet eingeflogen waren und Bomben auf militärische Ziele in den Vorstädten abgeworfen hatten.

Nichts Gleichwertiges gegen den neuen „Dornier 215“ Wie über San Sebastian aus London gemeldet wird, bricht die englische Presse zum ersten Mal das vom „Minister für falsche Informationen“ ausgegebene Schweigegedot und gesteht

den Umfang und den Ernst der deutschen Luftoffensive ein. Die Blätter unterstreichen die hohe Kampftätigkeit des neuen „Dornier 215“, dem die englische Luftwaffe nicht Gleichwertiges entgegenstellen habe.

Weitere Nachrichten aus England lassen erkennen, daß die Schäden, die die deutschen Bombenabwürfe in Plymouth, Portsmouth und Portland angerichtet haben, außerordentlich groß seien.

Die Hafenanlagen von Portsmouth seien in eine formlose Masse verbrannter Ueberreste und Eisenblech verwandelt worden. Während der letzten Bombardierung seien hunderte Panikflüchtlinge zu beobachten gewesen, sogar unter Soldaten und Matrosen.

Fabrikantlage der Rolls Royce-Werke erlitten, in denen die Motoren der Spitfire-Maschinen hergestellt würden.

Erstmals Gasalarm - wegen Kloakengeruch

Wie überreizt die Nerven der Londoner Bevölkerung jetzt schon sind, beweist ein kleiner Zwischenfall, der sich während der gestrigen Nachtangriffe auf die militärischen Ziele Londons ereignet hat.

Flugplätze, Flugzeugwerke, Hafenanlagen in Brand geworfen

Der heutige Wehrmachtsbericht Berlin, 30. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf bewaffnete Aufklärung, in deren Verlauf es zu mehreren Luftkämpfen über Südost-England kam.

In der Nacht zum 30. 8. griffen Kampffliegerverbände mehrere Flugplätze in den Grafschaften Lincoln und Suffolk, Industrieanlagen in Felixtown, Flugzeugwerke in Westbridge und Langley-Down, sowie die Hafenanlagen von Dundee, Leith, Harlepool und Liverpool an.

Auch in der letzten Nacht waren britische Flugzeuge in Westdeutschland Bomben auf nichtmilitärische Ziele. Im Ruhrgebiet wurden an mehreren Orten Wohnviertel getroffen.

Bei ihren nächtlichen Einflügen in das Ruhrgebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge durch Flak, in den Luftkämpfen des Tages 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 6 Sprengballone zerstört. 7 eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot hat aus einem stark gesicherten Geleitzug heraus bei Nacht drei feindliche Handelsschiffe von insgesamt 31 000 BRT. versenkt.

sich heraus, daß ein übernerwörter Luftschutzwart einen „unangenehmen Geruch“ verspürt hatte und als er dann gar noch einen dunklen Fleckchen am Boden sah, kurzerhand Gasalarm gegeben hatte.

„Deutsche Luftwaffe mindestens doppelt so stark“ Nicht einmal Churchills Freunde in U.S.A. glauben seine Aufschneidereien

Auf die englischen Propagandaträume in U.S.A. fiel wieder einmal Rauchreif. Man erinnert sich, daß Churchill behauptet hatte, die englische Flugzeugproduktion habe die deutsche nun endgültig an Leistung überholt.

Die Besprechungen der Achse mit Ungarn und Rumänien

Kein Schiedsspruch, sondern Annäherung der umstrittenen Positionen angestrebt - Nur die Achse verbürgt friedliche Lösung

Wien, 30. Aug. Die Außenminister der Achse von Ribbentrop und Graf Ciano hatten gestern Vormittag Besprechungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und dem rumänischen Außenminister Manoilescu aufgenommen.

Ueber die Initiative und die praktischen Aufgaben der Wiener Zusammenkunft macht Ganda eine Reihe bemerkenswerter Angaben:

1. Bei der Zusammenarbeit in Salzburg Ende Juli haben Ribbentrop und Ciano die gemeinsame Linie ihrer Haltung festgelegt: kein unmittelbarer Druck, Aufforderungen zu direkten Besprechungen zwischen den interessierten Regierungen, freundschaftliche eifrige Wachsamkeit der beiden Achsenmächte, um die Etappen auf dem Wege zu den notwendigen Vereinbarungen abzukürzen und um Donau-Balkan-Europa vor den Spekulationen und Intrigen der Feinde zu bewahren.

2. Inzwischen ist bereits eine grundsätzliche Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien zustand gekommen. Die Verhandlungen von Tuzn-Severin mußten dagegen unterbrochen werden, weil Ungarn die Abtretung eines großen, des einst zu Ungarn gehörenden Gebietes forderte, Rumänien aber nur von Bevölkerungsaustausch sprechen wollte.

3. Damit sei eine ähnliche Lage eingetreten wie jene, die dem Schiedsspruch vom 2. November 1938 vorausging, der die ungarisch-slowakische Streitfrage regelte. Allerdings nur eine ähnliche, denn „es handelt sich heute“, fährt Ganda fort, „so weit man sieht, nicht um einen wahren und eigentlichen Schiedsspruch mit einer formulierten Sentenz, Gewiß aber wird die Begegnung eine Annäherung der umstrittenen Positionen bringen und die Parteien zu einem Uebereinkommen führen, das ihren wohlverstandenen Interessen und jenem Regime der Ordnung und des Friedens entspricht, das im Plane der Achse liegt.“

„Vor unparteiischen Freunden der beiden Völker“, so bemerkt „Giornale d'Italia“, „werden die Bevollmächtigten Ungarns und Rumaniens ihre Gesichtspunkte in Uebereinstimmung bringen.“ Das Bestreben der Achse sei, die Einigung Rumaniens und Ungarns unter freundschaftlicher direkter Beratung durch die Aufbauer des neuen Europas zu erleichtern und zu beschleunigen.

„Dovore fascista“ betont, daß die Besprechungen in einer Atmosphäre ruhiger Zuversicht ihren Anfang genommen hätten. Das Problem der Beziehungen zwischen Ungarn und

Rumänien habe im Hinblick auf die Achse und den Frieden auf dem Balkan einen vorbringlichen Charakter angenommen. Wenn der Einfluss der demokratischen Mächte nicht aus Budapest ebenso wie aus Bukarest ausgeschaltet worden wäre, hätte sich die Vereinigung der offenkundigen Fragen nicht ohne Krieg durchzuführen lassen.

Britische Bomben nur auf Wohnviertel in Berlin

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erschienen einige britische Flugzeuge in kurzen Abständen über dem Stadtgebiet von Groß-Berlin und warfen an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt Brand- und Sprengbomben ab.



(B.A. Zeitbild. B.)

Das Thema des Tages

Ein Wort zu den Luftangriffen auf Berlin

Die englischen Kriegsheber versuchen das eigene Volk über die durch die deutschen Luftangriffe geschaffene Lage damit hinwegzudeckeln, daß sie zur Ablenkung der überreizten Nerven höchst phantastische Schilderungen darüber verbreiten lassen, „wieviel schlimmer es doch die Deutschen haben“. Die englischen Blätter, die offenbar sich genau in Deutschland umgesehen haben, behaupten, daß die gestörten Nächte Englands nicht zu vergleichen sind mit den heftigen und körperlichen Anstrengungen, die die englischen Nachtangriffe der deutschen Bevölkerung auferlegen. Selbstverständlich machten die Engländer ihre Arbeit viel besser. Die englischen Bomber hätten nämlich bessere Navigationspiloten, und ihre Bomben treffen natürlich niemals die berühmten armen Kaninchen in Schottland, sondern immer nur haargenau in die Zielmitte. „Seid froh, daß ihr nicht in Deutschland lebt, denn dort könntet ihr überhaupt nicht mehr schlafen“, das ist die Quintessenz des neuesten Lügenfeldzugs.

Die feigen nächtlichen Bombenabwürfe auf Berlin spielen in diesem Propagandafeldzug eine besondere Rolle. Da bemüht sich Lügen-Neuter zunächst den „großen Erfolg“ dieser Ueberfälle herauszufehren. Während man beim vorletzten Fliegerangriff den Reichstag und die Reichstanzlei getroffen haben will, seien in der Nacht zum Donnerstag „ausgesuchte militärische Ziele im Gebiete von Berlin angegriffen“ worden und zwar sei „der Angriff gelungen“. Die vier Millionen Bewohner der Reichshauptstadt können befähigen, daß diese Meldung von A-Z erlogen ist. Die englischen Flieger trafen nicht ein einziges militärisches Ziel; ihre Bomben fielen vielmehr gerade in den am dichtesten bevölkerten Gebieten Berlins, wie am Görlicher Bahnhof oder am Kottbuser Tor; in der Nähe der beschädigten Häuser befindet sich überhaupt kein militärisches Ziel. Die Luftangriffe auf Berlin galten ausschließlich den Wohnvierteln und Vororten. Auch der Friede, daß die englischen Blätter aus der Neutermeldung, „es scheint, daß der Flughafen Tempelhof überfallen wurde“, gleich eine weitere „erfolgreiche Bombardierung“ ableiten, half nichts. Ueber dem Tempelhofer Flughafen waren keine englischen Flieger zu sehen, geschweige denn Bomben zu spüren gewesen. Die ausländischen Pressevertreter in Berlin hatten gestern Gelegenheit, die angerichteten Schäden in Augenschein zu nehmen und sich davon zu überzeugen, daß nur an privaten Anwesen Schäden angerichtet worden sind.

Die Luftangriffe auf die deutsche Reichshauptstadt sind militärisch ohne Wert. Sie haben auch nicht einmal den zivilen Erfolg gegen die Bevölkerung erreicht. Im Gegenteil, sie haben die Reichshauptstadt in die solidäre Abwehrfront mit Nordwest, West, Süd- und auch Mitteldeutschland gesteckt, bei denen die englischen Luftmordeure bereits Gewohnheitsgäste geworden sind. Die Luftangriffe auf Berlin haben nur den dortigen Vertretern der ausländischen Diplomatie und Presse den „Beweis an Ort und Stelle“ geliefert, daß die englische Luftwaffe planlos ihre Bomben auf deutsche Wohnviertel wirft. Was der französische Generalstab, als ihm die Lufthilfe verweigert wurde, feststellte, daß die englischen „Fernflüge nach Deutschland sinnlos“ seien, das erweist sich ja bei den Bombardierungen von Wohnvierteln, Dörfern, Friedhöfen, Kirchen und nationalen Heiligstätten immer klarer. England braucht diese „sinnlosen Fernflüge“, um eine Luftmacht vorzutäuschen, die es tatsächlich nicht besitzt, und um mit dieser Täuschung das eigene Volk über die katastrophale Krise hinwegzubetrügen, die die Folge der Tatsache ist, daß die deutsche Luftwaffe die Vormachtstellung im englischen Luftraum an sich gerissen hat.

Sie wählen drüben wie im Weltkrieg

Englands einzige Hoffnung in diesem Krieg ist Amerika. Die ganze englische Propaganda ist darauf abgestimmt, „drüben“ Eindruck zu machen. Bald funkelt man Siegesmeldungen

Die meistgerauchte 5 Pf.-Cigarette Deutschlands*)

ATIKAH 5H

*) Die Atikah allein hat einen weit größeren Umsatz als alle anderen Cigarettenmarken in den höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen — der beste Beweis für ihre überragende Güte!

nach der Neuen Welt, um die eigene Lage als nicht ganz ausichtslos erscheinen zu lassen; bald funkelt man traurige Kunde, um die Dringlichkeit der rettenden Hilfe zu betonen. Drüben selbst aber arbeiten die englischen Wanderredner und die käufliche Presse, um die Stimmung zu beeinflussen, wobei ihnen von amtlichen Stellen weitgehend freie Hand gelassen wird. Ein Zwischenfall im Senat in Washington hat wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf dieses Treiben gelenkt. Unter großer Entrüstung berichtete Senator Wheeler, daß sich seit einiger Zeit der Engländer Sir George Paish wieder in den USA aufhalte, derselbe Sir George Paish, der bereits 1916 von der englischen Regierung nach Amerika entsandt worden war, um den Kriegseintritt der Vereinigten Staaten zu erwirken. Senator Wheeler teilte mit, Paish habe ihm selbst erzählt, daß er auch jetzt wieder „die Vereinigten Staaten in den Krieg hineintreiben werde, wie er es bereits während des Weltkrieges getan habe“. Paish habe dann aber sofort die Unflughet dieser Neuerung erkannt und sich zu berechtigen versucht, indem er erklärte, er werde alles für den Krieg Englands aus Amerika herauszuholen, ausgenommen die aktive Kriegsbeteiligung. Das Volk der Vereinigten Staaten habe ihm noch niemals einen Wunsch abgeschlagen, er werde eine Vortragsreihe quer durch die Staaten veranstalten, bis die Wogen der Erregung so hoch stiegen, daß die öffentliche Meinung eine Entscheidung erzwingen werde, ganz gleich, ob Kongress und Senat sie wollten oder nicht. Wheeler habe Paish daraufhin erklärt, daß weder er noch seine Freunde jemals für eine Kriegsbeteiligung der USA stimmen würden. Neben Wheeler verlangten mehrere Senatoren die sofortige Ausweisung des Geheers. Senator Holt fügte hinzu, die Vereinigten Staaten seien mit britischen Agenten, die sich entgegen den gesetzlichen Vorschriften nicht beim Staatsdepartement eintrügen, überfüllt. Auch an anderen Stellen hat Paish ähnliche Neuerungen getan, so u. a. seine Auf-

Erfolgreicher italienischer Luftangriff auf Malta

Englische Militärlager in Nordafrika und Truppenzusammenziehungen in Ostafrika mit Bomben belegt

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 30. August. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Der Flottenstützpunkt von Ricatta (Malta) ist von unseren Luftverbänden planmäßig und treffsicher bombardiert worden. Die feindlichen Jagdflugzeuge, die sich bereits in der Luft befanden, haben den Kampf mit unseren Jagdflugzeugen nicht aufnehmen wollen und versuchten, sich ihrer Aktion zu entziehen. Unseren Jagdflugzeugen gelang es jedoch, drei feindliche Flugzeuge unter Maschinengewehrfeuer zu nehmen und zu beschädigen.

In Nordafrika sind die Militärlager und Militärlager sowie der Güterbahnhof von Matra Matruh von unseren Luftverbänden in aufeinanderfolgenden Wellen wiederholt und heftig mit Bomben belegt worden. Einige hundert Bomben wurden auf die Ziele abgeworfen, wobei kontrollierte Vorräte zerstört wurden.

nabe sei es, die Regierung der Vereinigten Staaten „auf gewisse Tatsachen hinsichtlich deutscher Aktivitäten auf die USA und Südamerika hinzuweisen“, wobei er sich rühmte, durch seine Darlegungen die Politik Washingtons „bereits beeinflusst“ zu haben. In Washington aber haarkert man mit dem Vopanz der „S. Kolonne“, um für Englands Agenten bequeme Rulissen zu schaffen.

Japan schafft sich Rückenfreiheit

Japan hat auf seinem Weg zur Neuordnung des ostasiatischen Großraumes eine neue wichtige Etappe zurückgelegt: Zwischen Tokio und Moskau wurde auf der Konferenz von Tschita eine Verständigung über die Grenzverhältnisse in der Mongolei erzielt. In Tokio erwartet man, daß sich zwischen Tokio und Moskau eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit anbahnen wird und daß Japan sich durch diesen Ausgleich die notwendige Rückenfreiheit gegenüber der neuen Weltmacht in Fernen Osten eingeleitet ist. Japan verfolgt mit größter Spannung, wie England durch die europäische Kriegslage gezwungen ist, sich seiner Positionen in Ostasien zu entziehen und bereitet sich darauf vor, daß London, ähnlich wie im Fall der Verpachtung der Bermuda-Inseln, auch im Fernen Osten militärische und wirtschaftliche Stützpunkte an die Vereinigten Staaten „verpachten“ wird. Hat doch der amerikanische Konteradmiral Doolittle bereits Washington zur Uebernahme von Singapur aufgefordert. Für diese Entwicklung schaffte sich Japan durch die seit langem diplomatisch eingeleitete Annäherung an Rußland die machtpolitische Bewegungsfreiheit im Pazifik.

Entsprechend der Genugtuung in Tokio über die Einigung in Tschita ist die Reaktion auf amerikanischer und englischer Seite. Die Engländer und Nordamerikaner sind beunruhigt im Hinblick auf die schwebenden Fragen im Raume des Großen Ozeans und befürchten unberechenbare Rückwirkungen. Die Zusammenarbeit zwischen England und den USA im Pazifik war geknüpft auf die Verlegung Japans auf dem Kontinent und auf die Bedrohung der japanischen Machtstellung in den Pazifik. Diese Grundlage der englisch-amerikanischen Machtposition hat jetzt einen entscheidenden Stoß durch die russisch-japanische Klärung erhalten.

Ab 1. September wieder Feldpostpäckchen

Berlin, 30. Aug. Die Annahmeperrre für Feldpostpäckchen wird mit Ablauf des 31. August 1940 aufgehoben. Vom 1. September 1940 an werden demnach Feldpostpäckchen bis zum Gewicht von 1000 Gramm allgemein wieder zur Beförderung angenommen.

Laval vier Tage in Paris

Bg. Genf, 30. Aug. Der Vizepräsident und Stellvertreter Petains, Pierre Laval, ist, wie ein kurzes Sabas-Kommunique bekanntgibt, von einem vierstägigen Besuch aus Paris zurückgekehrt. Es wird bekanntgegeben, daß Laval seinen Besuch in Paris dazu benutzte, um Kontakt mit den deutschen Befehlshabern aufzunehmen.



Vorbombung im Feuer deutscher Bomben
Eine Aufnahme vom Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den britischen Kriegshafen Birmouth. Bomben Treffer in den Werksgebäuden, die Rauchwolken und Flammenfäden hinterlassen, sind deutlich zu erkennen.

In Ostafrika sind von unseren Flugzeugen von Arbo el Bahi und in der Nähe von Garissa (Kenia) Truppenzusammenziehungen und Kraftwagenkolonnen bombardiert worden. Ferner wurde der Flughafen von Buna mit Bomben belegt, wobei ein Flugzeug am Boden zerstört und zwei andere beschädigt wurden.

Die Flugzeuge, die an den obigen Operationen teilgenommen haben, sind alle, obwohl teilweise getroffen, zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Von ihren Befehlshabern ist niemand verletzt.

Eine Abteilung Dubats hat bei Buna einen erfolgreichen Handreich durchgeführt, wobei ein englischer Kraftwagen zerstört und dem Gegner schwere Verluste zugefügt wurden. Der Feind hat Mogadiscio dreimal bombardiert, wobei es zwei Tote und 6 Verwundete gab. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Auflösung des australischen Parlaments

Amsterdam, 30. Aug. Der Generalgouverneur von Australien gab die Auflösung des australischen Parlaments bekannt. Die Neuwahlen finden am 21. September statt.

Derkog verlangt sofortige Friedensverhandlungen

New York, 30. Aug. Einer Agentur-Meldung aus Kapstadt zufolge beantragte der frühere südafrikanische Ministerpräsident General Derkog im Parlament sofortige Friedensverhandlungen mit Deutschland und Italien, weil England den Krieg nur aus Verzweiflung forsetze und eine richtige Betrachtung der militärischen Lage beweise, daß der Krieg hoffnungslos verloren sei und Südafrika schlennt aus den Reihen der Kriegsfreunden ausscheiden solle. Nur ein rascher Friedensschluß könne die südafrikanische Union vor Unheil bewahren.

General Derkog wurde daraufhin von dem englandhörigen Premier Smuts heftig angegriffen, der erklärte, die Union werde ihre Freunde nicht im Stich lassen und könne eigene Sicherheit nur durch einen englischen Sieg erhoffen. (!)

Sanatorium für Churchill's Flandern-Tank

San Sebastian, 30. Aug. Im Londoner Rundfunk schilderte ein Berichterstatter seine Eindrücke vom Besuch einer englischen Tankfabrik, in der — wie er hervorhebt, — die aus Flandern zurückgebrachten Tanks infolge der Einwirkung der deutschen Bomben repariert würden. Er meidet weiter, „viele ließen sich gar nicht mehr herrichten“. Die Hälfte werde, so heißt es weiter, ausgetauscht. Vieles sei man gezwungen, die brauchbaren Teile abzumontieren, um dann einen einzigen neuen Tank daraus zu bauen.

Daran ist etwas wahres: Nämlich die Wirkung deutscher Bomben. Aber ob die zerhackten Tanks aus Flandern geteilt werden konnten? Das glaubt der Londoner Sender wohl selber nicht. Hat doch Churchill zugeredet, daß von 1000 Tanks nur 1000 so gut wie nichts aus Dänemark geteilt werden konnte. Es kann sich also nur um Panzerkampfwagen handeln, die in England von den deutschen Bomben erwischt wurden.

Waffenstillstandskommission in Syrien

Stockholm, 30. Aug. Die italienische Waffenstillstandskommission, die vor 48 Stunden Istanbul passiert hat, wird nun in Beirut erwartet, wo man glaubt, daß sie im Auftrag der Alliierten bestimmte Forderungen den französischen Behörden überbringen wird. Schon jetzt erklärt man in Syrien, so teilt die „Times“ mit, daß diese Forderungen, wie immer sie auch aussehen mögen, von den französischen Behörden angenommen würden. Weiter teilt die „Times“ mit, daß sich seit dem Beschluß des französischen Oberkommandos in Syrien, Pausz, die Befehle der französischen Regierung in Syrien anzuerkennen, in syrischen Kreisen eine ausgesprochene englandfeindliche Haltung bemerkbar gemacht habe. Die Einstellung der syrischen Behörden gegenüber den Engländern sei alles andere, nur nicht herzlich. Der englische Generalkonsul ist gezwungen worden, seinen Posten in Beirut zu verlassen und sich in Alep, einem Kurort im Libanon, niederzulassen.

Seeverbindung Hongkong-Indochina unterbrochen

Rom, 30. Aug. Wie aus London gemeldet wird, sind die Seeverbindungen zwischen Hongkong und Französisch-Indochina vollständig unterbrochen. Zwei englische Dampfer, die von Hongkong nach Saigon in See gegangen seien, hätten wieder umkehren müssen.

Bedenken über den Preis der USA-Hilfe

Lisabon, 30. Aug. In verschiedenen Gesprächen mit neutralen Persönlichkeiten, die sich zur Zeit in Lisabon aufhalten, konnten wir folgendes Lissaboner Stimmungsbild sammeln: Kaltlos und hilflos, das ist der Eindruck, den die neutralen Beobachter des Churchillregimes von jener selbst in England mit bangen Ahnungen verfolgten Politik haben, die auf ein immer bereitwilligeres Verbiegen Churchill's vor den USA, hinführt. Nicht nur in der englischen Öffentlichkeit selbst, sondern auch in parlamentarischen Kreisen machen sich bange Zweifel geltend über die Zukunft des englischen Volkes und seiner Weltposition. Man beginne in England einzusehen, daß die amerikanische Hilfe trotz aller demokratischen Gemeinschaft sehr wenig selbstlos sei und man einen Preis bezahlen werden müsse, der genau genommen den Beginn der Bildung des britischen Empires bedeuere. Man sehe erst am Anfang; wo aber solle das Ende der britischen Zugeständnisse an Amerika sein?

Große politische Umwälzung in Rumänien

Bukarest, 30. Aug. Rumänien erläßt eine neue große politische Umwälzung für alle zwischen dem 1. Januar 1937 und dem 20. April 1940 begangenen politischen Vergehen. Nutznieher dieser Umwälzung werden vor allem Angehörige der ehemaligen Eisernen Garde sein.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Weich. Hauptverleger und verantwortl. für Politik: Dr. Carl Gatzpar. Spezialverleger des Hauptverlegers und verantwortl. für Kultur, Unterhaltung, den Heimatteil und Sport: Hubert Zerrischa, für den Buchteil für Kommunales, Wirtschaft, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Carl Winder, für den Anzeigenenteil: Franz Kothof, alle in Karlsruhe.

Englands Königspaar im Salonwagen

Auch das schützt nicht vor Bomben

Stockholm, 30. Aug. Das englische Königspaar hat sich eine fahrbare Zufluchtsstätte gewählt, um sich vor den mit jedem Tag intensiver werdenden Luftangriffen zu schützen. Der britische Nachrichtendienst bestätigt, daß sich das Königspaar während der letzten Luftangriffe nicht im Buckingham-Palast aufhielt, sondern die Stadt verlassen hatte. Das Königspaar habe Wohnung im königlichen Salonwagen genommen, was aber nicht habe verhindern können, daß König Georg und Königin Elizabeth einen Luftangriff in der Grafschaft Lancashire erlebten. Der königliche Salonwagen sei auf ein totes Weis geschossen worden, doch in der Nacht auf Donnerstag seien deutsche Bombenmaschinen auch über dieser Gegend erschienen, so daß die königliche Gesellschaft heute eines Luftangriffs war. Nur wenige Meilen von der königlichen Zufluchtsstätte seien deutsche Bomben niedergelassen, so heißt es weiter in der Veröffentlichung des britischen Nachrichtendienstes.

Klare Sicht für Churchill

Er sieht die von ihm versenkten U-Boote

Stockholm, 30. Aug. Wie die Agentur Reuters mitteilt, hat Churchill der Südostküste einen Besichtigungsbefehl erteilt. Der Ministerpräsident habe, so meldet Reuters, einen Tag mit sehr guter Sicht getroffen. „Er konnte den Leuchtturm vom Kap Gris Nez erkennen und sogar deutsche U-Boote ausmachen, die in der Schiffsfahrtslinie des Kanals kreuzten“.

Wie mag es dem Schwindler zumute gewesen sein, als er die U-Boote sah, die nach seinen Lügenberichten und Zahlenangaben längst auf dem Grunde des Meeres ruhen, hat dessen aber in wacher Bereitschaft, seinen Plan, Deutschland auszuhebeln, um nicht machen und ihre Angriffe gegen Englands Handels- und Kriegslotte richten.“

„5 Pfund für lebenden deutschen Fallschirmjäger!“

„5 Pfund für einen lebenden deutschen Fallschirmjäger“, das ist die neueste englische Geschmackslosigkeit. Ein Kommandeur einer Einheit der britischen Home Guard hat für jeden lebend gefesteten Fallschirmjäger eine Belohnung von 5 Pfund ausgesetzt. Dies sei geschehen, um die Gefahr zu vermeiden, daß englische Piloten, die zur Notlandung gezwungen seien, von den Engländern selbst abgeschossen werden.

Major 69 Tage unschuldig im Tower

Bern, 30. Aug. Nach neunundsechzigstägiger Haft im Tower ist ein englischer Major namens Wintle vom Kriegsgericht in den Hauptpunkten des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens freigesprochen worden. Das Vergehen dieses Offiziers bestand anscheinend in erster Linie darin, daß er eher als sein Oberkommando die Schwächen der französischen Armee gesehen hat, die von der englischen Heeresleitung stets kritisch als „die beste der Welt“ angesehen wurde. Freilich scheint Wintle auch eine einigermaßen exzentrische Persönlichkeit zu sein. Denn um seinen Behauptungen Nachdruck zu verleihen, erbot er sich, sich selbst einen Finger abzulassen. Andererseits ist er aber offenbar auch ein fanatischer Patriot, der zur Durch-

Was ein englischer Flieger über Deutschland erlebte

Die deutsche Abwehr bereitete ihm die Hölle in der Luft und machte Zielen und Beobachten unmöglich

Berlin, 30. Aug. Unter der Überschrift „Komponierte Nerven am Mikrophon“ bringt die Berliner Vörsenzeitung einen interessanten Bericht ihres Stockholmer Korrespondenten über die Erfahrungen, die ein englischer Flieger über Deutschland gemacht hat. Dieser Flugzeugführer war in einer der letzten Nächte über einem deutschen Küstenobjekt eingesetzt und gibt jetzt vor dem Mikrophon, vor das man ihn geholt hat, offen zu, daß ihm die deutsche Luftabwehr die Hölle in der Luft bereitet und es ihm völlig unmöglich machte, zu zielen und die Wirkung seines Anariffs zu beobachten.

Nachdem der Pilot, so schließt er seinen Bericht über den Flug, das ihm angewiesene Objekt erreicht hatte, stammten wie auf ein Kommando die Scheinwerfer der Abwehrstellungen so gleichzeitig exakt auf, als ob sie von einer einzigen Stelle eingeschaltet worden seien. Mehrfach fühlte sich der Pilot wie gebendet durch diese Lichtbündel, die ihn ständig in ihre Arme nahmen und kaum mehr losließen. Dazu gestellte sich das Flakfeuer, heftiger als ich es je erlebt habe, und machte es einem zunächst einmal unmöglich, nach dem Abwurf einer Leuchttrakte zu warten, bis sich die unter ihm ausgebreitete Stadt erhellt. Trotzdem glaubte der Pilot sein Objekt erkannt zu haben und entließ sich einfach auf diesen Glauben hin seiner Bombenlast. Die Bombenwirkung zu beobachten sei ihm allerdings nicht mehr möglich gewesen. Weiter erzählte der Flieger, wie er nach Abwerfen seiner Bomben nicht durch das Sperrfeuer der Flak hindurchkommen und Höhe gewinnen konnte, sondern einmal 10 Minuten hin und zurück über der Stadt kreuzen mußte, mit dem Auf-

blitzen der Geschosse neben und über sich und mit dem festen Gefühl der ganzen Mannschaft, daß sie aus diesem Inferno niemals wieder herauskommen werden. Noch mehr als 80 Kilometer von ihrem Objekt entfernt wurde das Flugzeug von Scheinwerfern und Flakfeuer verfolgt. Erst dann konnte der Pilot wagen, etwas in die Höhe zu steigen und den schnellsten Weg zum Meer zu wählen.

Die englischen Flieger erlebten also eine Feuerentwicklung, die sie sich niemals vorher träumen ließen. Sie sind, wie sie selbst zugeben, durch die Sperrwirkung dieses Feuers und die psychologischen Auswirkungen der Gefahr nicht in der Lage, ihr Objekt eindeutig zu identifizieren und mit ihrer Bombenlast akkurat zu zielen (werfen sie jedoch trotzdem ab, da sie sich vor der Blamage der Erfolgslosigkeit fürchten!) und kehren deutlich erschüttert zurück.

Hätte England ein Ueberfluß an Piloten, würde es einen Flieger wie diesen nicht so bald wieder nach Deutschland entsenden, weil es befürchten müßte, daß die Erinnerung an die letzten Erlebnisse ihn veranlassen könnten, die gefährlichen Ziele, die von Flak aller Kategorien geschützten militärischen Objekte einfach zu meiden. Jedoch in England herrscht Pilotenmangel und man kann sich ausmalen, daß derartige Piloten trotz zerrütteter Nerven sehr bald wieder in das Trommelfeuer hineingeworfen werden und dann nicht den Mut aufbringen, mitten hineinzufliegen, sondern ihre Bomben irgendwo planlos abwerfen, wenn nicht zivile Objekte mit ausdrücklicher Absicht angegriffen werden, wie das schon oft geschehen ist.

setzung seiner Ueberzeugung nötigenfalls auch die Grenzen der formalen Disziplin übertritt. Schließlich verlor die Wintle von der Operationsabteilung fort an die französische Front zu kommen und übertrieb zu diesem Zwecke die Schwäche eines im Weltkrieg verlesenen Auges, weil er mit allen Mitteln versuchen wollte, aus dem erwarteten französischen Zusammenbruch wenigstens einen Teil der Luftwaffe für England zu retten. Bei diesem Versuch sollten ihm gute Beziehungen in Frankreich zugute kommen; er war nämlich früher Dozent an der Pariser Kriegsschule gewesen. Nachdem die Tatsachen diesem unangenehmen Wagner recht gegeben haben, mußte man ihn nun wohl oder übel freisprechen, aber er hat durch seinen zehnwöchigen Gefängnisaufenthalt eine nachdrückliche Belehrung darüber erhalten, was es heißt, dem englischen Oberkommando seine Missionen zu rauben.

Goldene Tapferkeitsmedaille für italienische Fliegerhelden

Rom, 30. Aug. Zum erstenmal in diesem Kriege wurden die Namen von drei gefallenen italienischen Fliegern bekanntgegeben, deren Andenken durch die höchste militärische Auszeichnung, die „Goldene Tapferkeitsmedaille“, geehrt wird. Der Bordmechaniker Donanno ist, obwohl er verwundet war und den Befehl erhalten hatte, mit dem Fallschirm ab-

zuspringen, in der bereits in Brand geschossenen Maschine geblieben. Er ist seinem ebenfalls schwerverwundeten Flugzeugführer dabei behilflich gewesen, die Maschine mit dem Fallschirm zu verlassen, und dann mit dem brennenden Flugzeug abgestürzt. Der Leutnant der Marineflieger Maia griff ein englisches Kriegsschiff und zwei englische Flugzeuge an, schoß einen Engländer ab und setzte schwerverwundet den Kampf fort, bis er getötet wurde. Der Führer eines schweren Bombers, Hauptmann Scardalotto, setzte trotz schwerer Verwundung den Kampf fort, währenddessen er noch herbend der Befehlung Befehle gab.

Zwei englische Dampfer versenkt

Newport, 30. Aug. Wie aus London gemeldet wird, wurden am Sonntag die beiden englischen 5000-Tonnen-Frachter „Brookwood“ und „Severn Leigh“ versenkt.

Fierliche Einäscherung General Volkmanns

Berlin, 30. Aug. Im Krematorium Wilmersdorf fand die feierliche Einäscherung des Generals der Infanterie Volkmann, der an den Folgen eines schweren Unfalles, den er auf der Heimfahrt aus dem Felde erlitt, verstorben ist, statt. Als Vertreter des Führers nahm Generalfeldmarschall Milch an der Einäscherung teil. Offiziersabordnungen aller drei Wehrmachtsteile gaben General Volkmann, der sich schon im Spanienfeldzug als Befehlshaber der „Legion Condor“ auszeichnete und während des Feldzuges im Westen eine Infanteriedivision führte, das letzte Geleit.

Staatsbegräbnis für den Erfinder des Fernsehens

Der Führer hat für den am 24. August 1940 verstorbenen Erfinder des Fernsehens, Dr. h. c. Paul Nipkow, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der feierliche Staatsakt findet am Freitag, den 30. August, 10 Uhr, vormittags, im Vorhof der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin, Unter den Linden, statt.

Die deutschen Filme auf der Biennale

Venedig, 30. Aug. In der bevorstehenden Filmwoche, der Biennale von Venedig, werden von der Reichsfilmkammer folgende Spielfilme aufgeführt: „Mutterliebe“ (Regie Uclay), „Befreite Hände“ (Regie Hans Schweikart), „Der Postmeister“ (Regie Gustav Ucick), „Der Feind gehört uns“ (Regie Arthur Maria Rabenalt), „Jud Süß“ (Regie Veit Harlan), „Dernhall“ (Regie G. B. Volvorn). Ferner werden die böhmisches Filme „Die Angebetete des Musikers“, „Sommerfeuer“ und der Kurzfilm „Die Wölfe von Monte Surral“ angeführt.

Im Fischerboot über den Atlantik geflüchtet

Abenteuerliche Flucht dänischer Fischer aus englischer Internierung - „Mit Bajonetten im Rücken“ erpreßt

Kopenhagen, 30. Aug. In sechsigstündiger, abenteuerlicher Fahrt im offenen Fischerboot über den Atlantik gelang es drei Mann der Besatzung eines von den Engländern auf den Färöern internierten dänischen Dampfers, zu entfliehen und über Norwegen nach Dänemark heimzukehren.

Einer der drei berichtete „Politiken“ gegenüber, wie ihr Schiff von den Engländern aus dem dänischen Hafen Thorshavn herausgeholt und gezwungen wurde, nach England zu fahren. Doch sei es einem Teil der Besatzung gelungen, ihr Recht zur Admuntierung durchzusetzen und auf den Färöern zu verbleiben, „weil wir nicht in englische Kriegsgefangenschaft wollten“.

In Thorshavn fand sich auch eine Anzahl norwegischer Seeleute ein, die von den aus Norwegen flüchtenden Eng-

ländern „mit Bajonetten im Rücken“ gezwungen worden waren, die Engländer über den Atlantik in Sicherheit zu bringen. Zum Dank hierfür internierte man die Schiffsbesatzung und schlug alle Bitten um Heimreiseerlaubnis, die den Norwegern in Aussicht gestellt worden war, glatt ab.

Eines Tages flüchteten dann 23 Norweger, die es auf den Färöern nicht mehr aushalten konnten, im offenen Boot, worauf auch die drei Dänen die Flucht wagten.

Ueber die Wirtschaft- und Ernährungslage auf den Färöern berichten die Heimgekommenen, daß die gesamte Fischerflotte ihre Fänge nach England liefern müsse. Allerdings bekämen die Fischer nicht viel Geld zu sehen. Die Bezahlung für die Fänge werde auf Sperrkonten bei englischen Banken eingezahlt.



ICH BIN RICHTIG

AUCH FÜR

DICH!

- Dreifach-entstaubt
- Voll-Fermentation

KURMARK

3 1/3

- Doppelt-klimatisiert
- Handauslese



Albr. Schoenhals
Anneliese Uhlig

„Herz ohne Heimat“

Ein Film der Märkischen, nach dem Roman „Die beiden Diersbergs“ von Renate Uhl, mit

**Albrecht Schoenhals . Anneliese Uhlig . Camilla Horn
Gustav Diessl . Sabine Peters . Olga Limburg . Dorit
Kreysler . Josefina Dan . Ingeborg von Kuserow**
Spielleitung: **Otto Linnekogel** - Musik: **W. Bochmann**

Glück und Leid, selige Hoffnungen und bittere Enttäuschungen - alle Höhen und Tiefen menschlich. Erlebens erfährt hier eine junge, schöne Frau, ehe ihr Herz seine Heimat findet

Vorher: Die neueste deutsche Wochenschau
Täglich 4.00, 6.00, 8.30 Uhr, Sonntags ab 2.00 Uhr - Jugendliche nicht zugelassen

UFA Ufa-Theater und Capitol

Turnen - Spiel - Sport

Handball-Turnier der Turnerschaft Beierheim

Die Vorrundenspiele der Männerklasse am Mittwochabend erbrachten folgende Ergebnisse:

TS Bintheim - TSVt. Mühlburg 5:0 (3:0)
Ein sehr temperamentvolles Spiel, das durch das bessere Stürmerpiel der Bintheimer den Endtag schon in der ersten Halbzeit ziemlich sicherstellte.

TS Grünwinkel - Reichsbahn-Sportgemeinschaft 2:3 (1:2)
Sehr hart wurde hier um den Sieg gekämpft; stand doch das Spiel fast immer unentschieden oder in geringem Vorsprung einer Mannschaft. Grünwinkel zeigte das schönere und gefälligere Spiel, während Reichsbahn zu kämpfen versuchte und den einmal erzwungenen Vorteil nicht wieder aufgab.

RTS 46 - TS Grünlingen 8:5 (5:3)
Grünlingen wurde hier auf Grund seiner schönen, erfolgreichen Spielweise allgemein als Sieger vermutet, doch es kam anders. Die junge, sehr lebhaft spielende RTS-Mannschaft setzte sich besonders in der zweiten Halbzeit erfolgreich durch.

TS Bintheim - TSVt. Beierheim 7:11 (2:5)
Wohl das schönste und ideenreichste Spiel lieferten sich obige Mannschaften. Zwei gute Stürmerreihen gaben hier ihr Bestes, überspielten in glänzender Form die etwas lässigeren Hintermannschaften und fanden gar oft in den in besserer Form spielenden Komparten ein leichtes Ziel.

Zwischenrunde heute Freitag, den 30. August
Die Sieger aus den Vorrundenspielen, mit Ausnahme der TSVt. Beierheim, die auf die weitere Teilnahme am Turnier ausnahmslos seines Vorplatzes verzichtet, treffen sich am Freitag zur Zwischenrunde mit folgenden Paarungen:

18.20 Uhr: **TS Bintheim - Reichsbahn-Sportgemeinschaft**
19.00 Uhr: **RTS 46 - TS Bintheim**

Vor- und Zwischenrunde der Jugend am Samstag, den 31. 8. 1940

16.30 Uhr: **RTS 46 - TS Röhrrur**
17.00 Uhr: **TS Grünwinkel - TS Grünlingen**
17.30 Uhr: **TS Bintheim - TS Bintheim**
18.00 Uhr: **Zwischenrunde Kreuzer - TSVt. Durlach**
18.30 Uhr: **1. Zwischenrundenspiel**
19.00 Uhr: **2. Zwischenrundenspiel**

Badens Elf gegen Elsaß

Badens Fußball-Elf zum Kampf gegen Elsaß am 8. September in Straßburg steht wie folgt: **Hilber (SB Waldhof); Jellmer - Koller (beide Freiläger SV); Bauer (SB Waldhof) - Moser (SB Mühlburg) - Kamm (SB Waldhof); Walter (Germania Durlach) - Jans - Erb (beide SB Waldhof) - Kattler (SB Mühlburg) - Gänderich (SB Waldhof).**

Weckerling gewann Burgos-Vitoria

Im bisherigen Verlauf der Radrennfahrt durch Nordspanien waren die drei deutschen Fahrer nicht gerade vom Glück begünstigt, wenn sie sich auch verschiedentlich von guter Seite zeigten. Auf der dritten Etappe von Burgos nach Vitoria (193 Kilometer) konnte der Magdeburger **Elio Weckerling** die deutschen Farben zum ersten Erfolg führen. Er brachte einen Kleinvorsprung mit und hatte auch Erfolg damit. Am Ziel betrug sein Vorsprung fast zwei Minuten und in 4:25:38 wurde Weckerling Tagesstieger vor dem Spanier Botana (4:27:31), der sich damit die Führung in der Gesamtwertung vor dem jetzt fast vier Minuten zurückliegenden Spanier Rodriguez erkämpfte.

Aktuell befand sich in der Zwischengruppe wurde dann aber durch einen Sturz zurückgeworfen. In der Gesamtwertung liegen die drei Deutschen weit zurück, ihre Platzierung lautet: 34. Weckerling, 38. Koller, 40. Gänderich.

Kurze Spornachrichten

Das Straßenrennen „Rund um Berlin“ über 235 km wurde von dem Münchner **Reich** in 7:16:45 Stunden vor Crapp (Berlin), Kribs (Nemel) und Richter (Magdeburg) gewonnen.

Die deutsch-italienischen Radsporthöhepunkte in Mailand wurden vom 22. auf den 29. September verschoben.

Die Sommer-Kampfsportspiele der HJ begannen am Mittwoch auf den verschiedenen Kampfsportplätzen des Breslauer Hermann-Göring-Sportfeldes mit vornehmlich den Kämpfen im Fußball, Handball, Hockey, Tennis, Schießen, Koffschußlauf und Wasserball. Auf allen Gebieten gab die deutsche Jugend Beweise ihres hervorragenden Könnens.

Der Italien-Deichtatstreffpunkt zwischen Deutschland und Italien, der am 8. September in Garmisch-Partenkirchen stattfinden sollte, wurde auf Wunsch Italiens, das an diesem Tage nicht die stärkste Mannschaft zur Verfügung hat, zurückgestellt.

Schwimmer **Osca Cecorelli**, Italiens bekanntester und erfolgreichster Vertreter im Modernen Fünfkampf, beurlaubte bei einem Ertrinkungsflug tödlich. **Osca Cecorelli** belegte bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin den 16. Platz und wurde beim Wandschloffer Vierländertreffen 1939 Fünfter.

Zu verkaufen
Emailherd
gut erhalten, billig zu verkaufen.
A. Weidemann, Kfz.,
Rapeltenstr. 62.

Derchiedenes
Kegelgesellschaft
(Freitags) sucht nach einigen gemüthlichen Teilnehmern.
Kegelbahn
Kühler Krug.

Mietgesuche
Möblierte u. leerer **Zimmer**
zu vermieten und zu mieten gesucht.
Baro Dies,
Karlstr. 13,
Ede Akademiestr.

Kammer

Ludwig Schmitz in
Weltrekord im Seitensprung
mit:
Jupp Mussels, Lucio Englisch, Fritz Kampert
Ein tolles Lustspiel!
Jugendliche haben keinen Zutritt.

KFV-PLATZ

Sonntag, den 1. September, 15.00 Uhr
KFV.-Sandhofen
Vorspiel: Jugend

Zu vermieten

Laden

24 qm groß (bisher Freizeitegeschäft) und 1 Nebenraum
sofort zu vermieten.
Robert-Wagner-Allee 33, zu erfragen im Laden nebenan.

Amtliche Anzeigen

Weinbergschluß

Das Betreten des Weinbaugebietes ist bis Verblende in der Gemarkung Offenburg strengstens verboten. Nur bringende Arbeiter in den Weinbergen sind dort gestattet.
Offenburg, den 28. August 1940.
Der Oberbürgermeister.

Bad. Staatstheater

Kleines Theater (Eintracht)
Freitag, 30. August, 20 Uhr
„Kleiner Mann ganz groß“
Von Edgar Kahn u. Ludwig Bender
Samstag, 31. August, 20 Uhr
„Kleiner Mann ganz groß“
Von Edgar Kahn u. Ludwig Bender
Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk in der Eintracht.

Photo-Bronner

Waldstr. 56 / bei der Sofienstr.
entwickelt, kopiert u. vergrößert
Schnell - sauber - billig
Aufnahmen jeder Art

Mit der Kleiderkarte gutes kaufen!

Meine große Auswahl in
Herren- und Damenbekleidung
und dazu meine
Zahlungs-Erleichterung
wird Ihnen in punkto Einkauf helfend zur Seite stehen.
Darum
mit der alten und neuen
Kleiderkarte zu
Hans Spielmann
Kaiserstraße 26/II Etage-geschäft
KARLSRUHE

Sommer-Kampfsportspiele der HJ.

Reichssportwettkampf erstschieden
Am Reichssportwettkampf der HJ, des DJ, des BDM, und der BDM, stand die Kueste aus sieben Millionen deutschen Jungen und Mädchen im Kampf, die sich über Jahnstein, Godelschalk und Bam. bis zum Reichsentcheid durchgekämpft hatten. Die besten Einzelkämpfer im Laufen, Springen und Werfen waren die Gebiete **Baden** bei der HJ, **Sachsen** beim DJ, sowie die **Obergaue** **Hürttemberg** und **Berlin** bei BDM, und **HJ**. Die Ergebnisse:

HJ.: 1. **Baden** 3371 Punkte; 2. **Wormer** 3131 P.; **Württemberg** 2093; 4. **Westfalen** 2013; 5. **Sachsen** 2070; 6. **Thüringen** 2018; 7. **Rheinland** 2073 P.; 8. **Nordrhein** 2029; 9. **Bayern** 2027; 10. **Sachsen** und **Bayern** 2020.

Badens Jungmännchen Reichsl
Der am Mittwoch begonnene Reichs-Einzelwettkampf der Gebiete wurde am Donnerstag zu Ende geführt. Die **Badischen** Jungen, die am Mittwoch im **RA-Schießen** mit dem Wehrsportmodell bei 10 Schuß liegend aufgelegt und freihändig 2129 Ringe erzielt hatten, blieben unübertröffen und wurden damit **Reichssieger**. - Das Ergebnis:

Reichs-Einzelwettkampf (HJ.) 1. **Baden** 2129 Ringe; 2. **Westfalen** 2093; 3. **Sachsen** 2093; 4. **Baden** und **W.** 2017; 5. **Nordrhein** 2038; 6. **Thüringen** 2066; 7. **Franken** 2084; 8. **Sachsen** 2029; 9. **Berlin** 2012; 10. **Düsseldorf** 2010.

Finnland in Helsinki kam 2:3 besiegt

Die finnische Fußball-Nationalliga, die am kommenden Sonntag in Helsinki am 8. September gegen Deutschland antreten wird, bestreift am Donnerstag in Helsinki ein Spiel gegen Schweden. 1800 Zuschauer erlebten einen recht guten Kampf, der von dem deutschen Schiedsrichter Dr. **Wentens-Röhl** mitterständig geleitet wurde. Die Schweden waren technisch etwas besser und ließen verdient. **Finnland** hatte in dem Torhüter **Sarmola**, dem Mittelstürmer **Antti** und dem rechten Flügelstürmer **Beckström**, der auch beide Tore schoss, seine besten Kräfte. Sehr gut lief der finnische Sturm, der sich als recht durchschlagsträftig erweist.

KFV. A-Jugend gegen Brötzingen

Vor dem Spiel der Bezirksklasse **KFV.-Sandhofen** treffen auf dem Blase des erkrankten **Berens** die beiden A-Jugendmannschaften von **Brötzingen** und **KFV.** im Freundschaftsspiel aufeinander. Da beide Mannschaften über eine beachtliche Spielerkraft verfügen und technisch gute **A-Jugendkräfte** in ihren Reihen stehen, ist ein interessanter Kampf zu erwarten. Beginn 1 Uhr.

Italiens Reichsathleten werden im Hinblick auf den Länderkampf gegen Deutschland erneut zu einem Spezial-Training zusammenkommen, das vom 2.-4. September nach **Luzern** angelegt ist.

Elsässische Augenblicksbilder

Eindrücke einer Fahrt von Lauterburg bis Kolmar / Von Hubert Doernschuck

II.

Das deutsche Straßburg

Ohne das Straßburger Münster wäre das Großdeutsche Reich nicht vollständig. Keiner, der je Ausschau hielt nach dem Münsterurm, der zwischen den Tannen des Schwarzwaldes und denen des Wasgenwaldes aus dem Dunst der Nebenebene beschwörend aufragt, verspürt nicht innerlich zu tiefst eine feierliche und stolze Nüchternheit: hier oder nirgendwo ist Deutschland! Kaum ein anderes Gotteshaus ist den Deutschen so ans Herz gewachsen als das Straßburger Münster, das durch den unvergleichlichen Meister Erwin von Steinbach zum klassischen Ausdruck deutscher Gotik geworden ist. Und im Schatten dieses Münsterurmes liegt eine Stadt, die besten und schönsten Klang hat in der deutschen Geschichte, die Stadt des Minnesängers Gottfried von Straßburg, des Malers Hans Baldung-Grien, der Humanisten, des Jacob Wimpfeling, der die erste deutsche Geschichte schrieb, des Sebastian Brant, mit dessen „Narrenschiff“ die deutsche Satire geboren wird, des Walter von Kaifersberg, Thomas Murner und Johann Fischart, aber auch die Stadt, in der Gutenberg seine bleiernen Lettern ergründete, die Stadt, die unter ihrem Stettmeister Jacob Sturm — „Mat einer einzigen Stadt, doch wert eine Welt zu regieren“ — als Haubt des Schmalcaldischen Bundes europäischen Ausmaß erlangt, und nicht zuletzt die Stadt, da den jungen Goethe mit bezauberndem Glanz erhellte das klare Bewußtsein seines Deutschtums überkommt und er den ersten Schritt tut zum Ausdruck eines großartigen Lebens unterblühender Wirksamkeit.



Vornehme Str. prägte Säumen den Münsterplatz

Aufnahmen: Doernschuck

Beinahe ein Jahrtausend ist Straßburg als freie Stadt Teil des Reiches und kaum zweieinhalb Jahrhunderte kann sich die französische Herrschaft behaupten. Mit der französischen Namensgebung der Straßen und den französischen Fahnen auf den Wägen ist es nicht getan. Das Lied von Straßburg, der wunderschönen Stadt, es klingt durch die Zeiten als die zärtliche Stimme ewiger Sehnsucht. Ja, die deutschen Volkslieder in den engen Gassen waren stärker als diplomatische Mission und brutale Gewalt eines Richelieu, eines vierzehnten Ludwig oder eines Clemenceau. Das Elß hat sich sein Deutschtum bewahrt, wenn auch aus der Kaiser-Friedrich-Straße in Straßburg eine Siegesstraße und schließlich eine Avenue de Chamberlain wurde, oder aus der Kaiser-Wilhelm-Straße eine Avenue de Libertés und dann eine Avenue des Daladier. Sinnfälliger ist wohl nie in drei Namen der Untergang eines Volkes offenbar geworden. Frankreichs Nachkriegspolitik des schlechten Gemüths ist immer am Ausgleich mit Deutschland vorbeigegangen, indem es seine Angst durch hysterischen Danks übertrieb. Die Katastrophe brach um so schneller herein. Ueber das Elß aber kamen die Jahre weg- und zielloser Verwirrung. Einerseits schaute sich Paris nicht vor den Elßern Räbel von Scham und Verleumdungen über das neue Deutschland aus, andererseits schlossen sich die Germanisten hinter allen, denen die elßische Heimat am Herzen lag. So zwei-

lichen Deutschtums im Elß war, einer der „schlechtesten Hirten die im Elß am Werk waren“ wie sich der französische Staatsanwalt zynisch im Prozeß ausdrückte. Und nach ihm sollten auch die übrigen Führer der elßischen Heimatbewegung fallen, wie alles was deutsch war seine endgültige „Erledigung“ finden sollte.

Eine Stadt erwacht zu neuem Leben

Straßburg ist eine zögernd zu neuem Leben erwachende Stadt. Ein eigenartiger und fast beispielloser Vorgang, für den Unbeteiligten nicht ohne Reiz, wie das Leben nach bald einem Jahr allmählich wieder Einkehr hält in eine tote

Stadt. Lange Straßenzüge stehen leer mit düster verschlossenen Häuserfronten. Jedes, jeden Tag öffnen sich wieder einige Fensterläden, verschwinden Bretterverschaltungen vor neuen Schaufenstern. Stunde um Stunde tilgt die beklemmenden Spuren des Krieges. Es ist, als sammle die Stadt mit jedem freieren Atemzuge neue Kraft und neue Lust am Leben. Noch trägt alles die trüben Züge des Improvisierten. Zwar klingen die Straßenbahn wieder durch die Straßen, aber sie fährt über allerdings festgefügte Notbrücken deutscher Pioniere, wohl hat der Kirchenschweizer des Münsters seine Fremdenführungen wieder aufgenommen, indes erleidet kein schönvoller Vortrag durch die hochgetürmten Sandfäden am Hauptportal, vor der Kanzel Ganlers von Kaifersberg und um die Engelsäule einige Einbuße. Und obgleich die französischen Aufschriften an den Geschäften überall entfernt sind, sie schimmern doch noch durch unter dem ersten Farbaufstrich.

Aber all dies wird gewichtlos neben dem gewaltigen Aufbaumerk, das in wenigen Wochen vom Chef der Zivilverwaltung, Robert Wagner, und dem Stadtkommissar Major Dr. Ernst, dem ehemaligen Leiter des Bundes der Elßler-Lothringer im Reich, geleistet wurde. Das Mäderwerk einer Großstadt von rund 190 000 Einwohnern ohne Licht, ohne Wasser wieder in Gang zu bringen, und dies in kürzester Zeit mit einem wundervoll eingestellten Apparat, „das bringen nur die Deutschen fertig“, sagen die Elßler bewundernd, und reihen sich willig ein in die Front helfender Männer aus dem benachbarten Baden. Täglich werden es ihrer mehr. In Sonderzügen kommen sie aus den südfrensischen Lagern, und dann ist der weite Bahnhofplatz für jeden Verkehr gesperrt und in der gelassenen Ruhe beispielloser Organi-

fation arbeitet der Hilfsdienst, Männer der Organisation Todt, Polizei, Helferinnen des Roten Kreuzes, Frauen und Mädchen der NSB nehmen die Heimkehrer in ihre Obhut, Erfrischungen und Lebensmittel werden gereicht und kaum eine halbe Stunde später fahren die Omnibusse, auf dem Dach das Flüchtlingsgepäck verfrachtet, in die einzelnen Stadtteile, der vertrauten und lange vermißten Wohnung entgegen.

Deutschland ist die Ordnung

Die Deutschen, das ist die Ordnung, die feste Zuversicht eines neuen Daseins. Dies fühlt jeder Elßler, auch jene, die vielleicht den großen Sinn der inneren und äußeren Wandlung unserer Tage noch nicht begriffen haben. Gewiß — es ist nicht notwendig zu beschönigen — neben der offenen und ungeteilten Zustimmung steht auch die vorsichtige und abwartende Haltung. Was man will, ist einzig und allein Klarheit nach all diesen bitteren Jahren eines ungewissen und verwirrten Dahinlebens. Man gehörte nicht mehr zum Reich, aber man war auch kein Franzose. Denn nicht etwa die sprichwörtliche „alemannische Dickschadeligkeit“ beschwor das „elßische Mißbehagen“ herauf, sondern das unzerstörbare Deutschtum des elßischen Menschen, das plötzlich 1918, als die Clairons auf dem Kleberplatz die Marschmusik schmetterten, mit einer fremden Staatlichkeit zusammenstieß. Denn so wie das Münster und in seinem Schatten die alten Gassen und jahrhundertemüden Giebel und Dächer von deutschem Weisen künden, so blieben auch die Herzen im Grunde deutsch, auch wenn sich eine dünne Oberfläch noch so begeistert französisch gebärdete.

Und eines mag nie vergessen werden: wann immer auch das Elß französisch wurde, lag die Schuld einzig und allein beim Reich. Als im 15. Jahrhundert der Habsburger Friedrich III. im Kampf gegen die schweizerischen Eidgenossen die Franzosen als Bundesgenossen ins Elß rief, da waren es die oberrheinischen Bauern und die Städte, die die Welschen, nachdem Kaiser und Fürsten kläglich versagten, in blutigem Volksaufstand aus dem Land warfen. Nach den Franzosen kamen die Burgunder, und abermals mußten die im Stich gelassenen Elßler zur Selbsthilfe greifen. Und waren nicht die Humanisten von Straßburg, an der Spitze Jacob Wimpfeling, die Herolde der „tätigen nation“, die den Anspruch Frankreichs auf den Rhein energisch zurückwiesen? Als schließlich aber im Dreißigjährigen Krieg das linke Rheinufer, und unter Ludwig XIV. auch Straßburg und Mühlhausen verloren gingen, da wandte sich das Elß nicht etwa aus freien Stücken Frankreich zu, sondern der Sieger holte sich die Beute, während das Reich in Ohnmacht darniederlag. Die Sieger von 1812 und 1815 aber hießen Preußen und Oesterreich, und doch hatten sie das Elß vergessen.

Derweilen gehörten die Elßler einem Frankreich an, das unter dem vierzehnten Ludwig an der Spitze der Nationen stand, das unter Napoleon Europa beherrschte, einem Frankreich, das alles zu geben hatte. Und trotzdem hielt das Elß an deutscher Art, an seiner alemannischen Sprache fest. Auch dann, als von 1870 bis 1918 das zweite Reich sich in grenzenloser Verblendung dem Irrtum hingab, die entwurzelte französifizierte Bourgeoisie zu gewinnen und darüber das gesunde Volk vergaß. Nein, wenn in der Vergangenheit Fehler gemacht wurden, wollen wir sie zunächst in unseren eigenen Reihen suchen. Daß sie nicht mehr vorkommen werden, dafür bürgt das nationalsozialistische Deutschland, das sich heute im klaren Bewußtsein der Entscheidung zum Ziel gelebt hat, die elßische Frage ein für alle Mal zu lösen, und zwar im deutschen Sinne zu lösen.

Gewiß sind große Schwierigkeiten zu überwinden, aber mit jedem Hammerschlag des deutschen Aufbaumerkes bröckelt ein Stück der französischen Lüge in den Dörfern und Städten jenseits des Rheins ab, ein Teil jenes konstruierten französischen Herrschaftsanspruches, der nur so lange vorhielt, als Frankreich stärker schien als Deutschland. Man mag dem Elß Zeit geben, sich auf sich selbst und sein deutsches Blut zu besinnen, dann wird kommen der Tag, da es an der Spitze der Kolonnen marschiert, die sich willig und begeistert um den Führer scharen.

Mikrofein-
starkwirksam, gegen Zahneinsatz,
zahnfleischkräftigend, mild aromatisch, — und so preiswert!

IVEA ZAHNPASTA
40 Pf. die große Tube
25 Pf. die kleine Tube

Aus der badischen Heimat

Seibelsberg: 150000 Gladiolen in voller Blüte. In Rohrbach stehen auf einem Landstück 150 000 Gladiolen in voller Blüte und bieten einen herrlichen Anblick.

It. Aus dem Landkreis Freiburg: Das gute Erntejahr 1940. Wenn wir zur Zeit eine Rundwanderung über die Markorte Hugstetten, Hochdorf-Venzhausen, Holzhausen, Neuershausen und Buchheim unternehmen, fällt uns der vorerfreuliche Stand der noch der Ernte harrenden Feldfrüchte auf. Glänzend stehen die Weizenfelder da. Auch Kartoffeln, Dillröhren und die übrigen Hackfrüchte lassen in der Entwicklung kaum zu wünschen übrig; soweit Kartoffeln schon ausgegraben wurden, zeichnen sie sich durch ihre Größe aus. An der nötigen Feuchtigkeithat es den Tabakfeldern in der letzten Zeit nicht gefehlt, das Einheimischen der Gruppen, d. h. der untersten Blätter der Tabaktauben, ist allenthalben ziemlich beendet. Erntefähig war die diesjährige Saferernte, doch gibt der Körnerertrag des Weizens ebenfalls allen Anlaß zur Zufriedenheit. Das bis jetzt trocken eingebrachte Dehnd hat die Eigenschaften eines nährkräftigen Düngemittels. Was den Obstertrag betrifft, sind die Aussichten auf Kernobst nicht überall gleichmäßig. Vollbeladene Apfelbäume wechseln mit solchen ab, die einen nur mäßigen oder geringen Ertrag haben. Dagegen erfüllt die bald einsetzende Ernte an Spätzwetschen auch die hochspannendsten Erwartungen.

s. Wollbach (Landkreis Vörrach): Nahe an 100 Jahre. Die älteste Frau im Randerertal und zweifellos die älteste im gesamten Markgräflerland ist Frau Elisabeth Marie Wollbach, Witwe, in Wollbach, die am 25. August d. J. ihren 98. Geburtstag begehen konnte. Die Hochbetagte erfreut sich noch einer für ihr hohes Alter leidlichen Gesundheit.

e. Willingen: Chronik. Eine willkommene Abwechslung im Gleichklang der werktätigen Arbeit hat das durch „Adz.“ veranstaltete Gastspiel der italienisch-deutschen Musik-Kommission Bajanella in der „Tonhalle“. Auch der letzte Platz war verkauft und alle Besucher erlebten einen genußreichen fröhlichen Abend. — Das Kurgartenkonzert am Sonntagmittag bestritt diesmal wieder die „Harmonie“ vor einem nicht minder zahlreichen Publikum. Besonders viel Fremde, vor allem aus den Reihen der auch dieses Jahr in erfreulich hoher Zahl hier weilenden Kurgäste, hatten sich in dem in vollem Sommerstimmung stehenden Kurgarten eingefunden. —

Zwei weitere Willinger wurden für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Es ist dies Feldwebel Kurt Rierholz und Funkgefreiter Hans Blum, Sohn der Witwe Blum, Bismarckstr. 13. — Als Gabe des NS-Heimatskriegerbundes konnte der Kreis-Kriegerverband Willingen der Ehefrau des im Felde stehenden Feldwebels Metzger, Balkenbud 12, zur Geburt von 2 Mädchen für jedes derselben ein Sparbuch über je 50 RM. überreichen. — Des nachts hat sich hier ein Mann durch Ertrinken das Leben genommen.

Tragischer Todesfall bei Aufräumungsarbeiten

h. Scheibhardt-Pfalz, 30. Aug. Im noch nicht zur Belegung freigegebenen Scheibhardt kam bei Aufräumungsarbeiten der 35 Jahre alte Robert Hummel aus Freudenfeld durch eine Mine ums Leben. Der tragische Todesfall — Hummel stand an diesem Tage zum ersten Male auf seinem neuen Arbeitsplatz — ist eine Warnung für alle Mitgeschickten, die genauen Weisungen über das Betreten verschiedener Geländestrecken genauestens einzuhalten.

4-jähriger Junge aus fahrendem Zug gefallen

Pirmasens, 30. Aug. Auf der Heimfahrt von Karlsruhe nach Pirmasens verunglückte das vierjährige Kind einer hiesigen Familie tödlich. Kurz vor der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof, als die Frau mit dem Zusammenrücken des Gepäcks beschäftigt war, öffnete sich aus noch nicht geklärtem Grund die Abteiltür und der kleine Junge fiel hinaus. Er starb im Krankenhaus an der schweren Verletzung.

h. Landau: Südpfalzsport. Am kommenden Sonntag treffen sich im „Englischen Garten“ die Vertreter des südpfälzischen Fußballporties. In der Zusammenkunft soll die Einteilung für die kommende Pflichtrunde, die bereits am 15. September beginnt, festgelegt werden. — In den Aufstiegsjahren in die Bereichsklasse mußte Landau gegen Bad Dürkheim eine 5:6-Niederlage hinnehmen, so daß noch nicht sicher ist, wer mit in die höhere Gruppe aufsteigt.

Wasserstandsberichte des Rheins: Konstanz 421, minus 4; Rheinfelden 298, minus 5; Bressach 287, minus 7; Regl 293, minus 7; Straßburg 342, minus 6; Karlsruhe 518, minus 6; Mannheim 434, minus 13; Saub 310, minus 10.



Der Hof „Zum Wald“, eines der ältesten und schönsten Bürgerhäuser Straßburgs

sehen Verbeugung und Mißtrauen hin und her gejagt, vollendete sich die Tragik des Elß in den südfranz. Lagern, wo das Schimpfwort „Vogel“ an der Tagesordnung war, und es vollendete sich in der Todeszelle von Nancy, aus der Karl Roos am Morgen grauen des 7. Februar 1940 schritt, um unter den Augen des französischen Hinrichtungspelotons zu fallen. Karl Roos ist niemals deutscher Spion gewesen, er mußte sterben, weil er die stolze Verkörperung des unvergäng-

Die Meldung, die eine Schlacht gewann

Nachrichten machen Weltgeschichte - Wie erfuhr man früher große Ereignisse?

Es ist erstaunlich, wie es vor Jahrtausenden möglich war, Nachrichten zu erteilen und zu lenken ohne die Verkehrs- und Verständigungsmittel, wie sie die moderne Technik geliefert hat. In der Tat war für das Vordringen Alexanders des Großen und später der Römer häufig das Uebergewicht ihrer Nachrichtenorganisation ausschlaggebend. Der Mensch als Ueberbringer von Meldungen wurde zu Höchstleistungen angetrieben, die uns geradezu märchenhaft anmuten. Die Kurier des Kurierdienstes, den die Griechen und Römer zur Zeit ihrer Weltreiche besaßen, schafften im Tag bis zu hundert Kilometer Weg! Natürlich ging diese Uebermittlung in Staffetten vor sich. Bedenkt man, daß der größte Durchmesser des römischen Reiches 7500 Km. und die Entfernung Rom-Karthago 600 Km. war, dann erhält man einen Begriff von der Notwendigkeit äußerster Anspannung des Nachrichtenendienstes.

Ein Beispiel blitzschnell sich übertragender Ereignisse als Folge von Meldungen, die das römische Reich durchzogen, bieten die ersten Januarstage des Jahres 69 n. Chr. Am 1. Januar erhoben sich die germanischen Legionen in Mainz. Einen halben Tag später ist dieses Ereignis in Rom bekannt. Fünfeinhalb Tage später in Rom. Die Nachrichten führen zur Ermordung des Soldatenkaisers Galba am 15. Januar, ein Ereignis, das schon um den 20. die Situation am Rhein grundlegend verändert und von dort wieder auf den weiteren Verlauf der Dinge in Rom zurückwirkt.

Daß Nachrichten imstande sind, Weltgeschichte zu machen, können wir in der Vergangenheit häufig verfolgen. Friedrichs des Großen besondere Interesse galt daher dem guten Funktionieren seines Kurierdienstes. Eine Meldung hat aber auch schon eine Schlacht gewonnen! Zweieinhalb Tage nach dem Sieg der Oesterreicher bei Prag am 9. Mai 1757 ist die erste Meldung durch einen zeitenden Boten in Berlin; die Entfernung beträgt 380 Km. Die Nachricht vom Sieg bei Minden erhielt Friedrich 5 Tage später bei Künersdorf: 430 Kilometer Entfernung. Und in der Nacht zum 9. 7. 1760 wird Jar Peter III. entthront; am 20. 7. erhält General Fischeritsch, der Anführer der mit Friedrich verbündeten russischen Truppen, bei Burkersdorf in Schlesien den Befehl Katharina II. sofort abzugeben. Am 21. aber benützt Friedrich die Anwesenheit der nun neutralen Russen zu einem Angriff auf die Oesterreicher - weil er weiß, daß Wien 200 Km. weiter von Petersburg entfernt ist als Burkersdorf, so daß die Oesterreicher die Nachricht vom russischen Thronwechsel noch nicht erfahren haben können!

Nachrichten von nicht unmittelbarer militärischer oder wirtschaftlicher Bedeutung für den Empfänger brauchten damals allerdings ziemlich lange. So erfuhr Goethe in Karlsbad erst 14 Tage später vom Tod Friedrichs des Großen, obwohl die Entfernung nur 275 Km. beträgt!

Napoleon ließ seinen persönlichen Nachrichtenendienst nach dem Muster des antiken römischen organisieren. Täglich gingen von Paris Boten nach Neapel, Madrid, Cattaro und anderen Orten ab; die Kurier mußten wieder Nachrichten zurückbringen. Sehr interessant ist die Entwicklung der Dinge nach Oesterreichs Kriegserklärung an Napoleon am 9. April 1809. Am 10. überschritten die Oesterreicher den Inn. Am 11. um 5 Uhr morgens ist die Nachricht durch Chappes optischen Telegrafen beim Generalstab in Straßburg, am 12. abends in Paris. Am 13. um 4 Uhr früh verläßt Napoleon Paris, am 17. April, also erst 4 Tage später, trifft er in Donaueschingen ein, nachdem er unterwegs Anordnungen seines Stabes umgeworfen hat, und leitet die Aktion nun selbst. Heute behände die Möglichkeit, bereits einen halben Tag nach der österreichischen Kriegserklärung mit dem Flugzeug in Donaueschingen einzutreffen!

VOLKSWIRTSCHAFT

Deutsche Kohle für Griechenland

Am Mittwoch sind die ersten Eisenbahnzüge mit deutscher Kohle in Griechenland eingetroffen. Der Kohlenmangel hatte schon bedrohliche Formen angenommen.

1 Reichsmark = 20 französische Franken

In einer Verordnung über den Zahlungsverkehr in Ostschweiz ist der Chef der Zivilverwaltung bekannt, daß gesetzliches Zahlungsmittel in Ostschweiz die Reichsmark (Reichsbanknoten, Reichsbankcheine, Reichsbankfestscheine und deutsche Scheidemünzen) sowie der französische Franken ist. Als endgültiger Umrechnungssatz ist anzuwenden: 1 Reichsmark = 20 französische Franken. Die Ein- und Ausfuhr der vorgenannten Zahlungsmittel bedarf im Verkehr zwischen Ostschweiz und dem übrigen Deutschland (Deutschland) keiner besonderen Genehmigung. Zur Ausfuhr von Zahlungsmitteln jeder Art nach Frankreich - belgisches und unbelgisches Gebiet (Deutschenausland) - ist eine deutsche Genehmigung erforderlich.

Reichsmark gesetzliches Zahlungsmittel in Luxemburg

Staatsrat Simon hat in seiner Eigenschaft als Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg die Einführung der Reichsmark als gesetzliches Zahlungsmittel neben dem luxemburgischen Franken angeordnet. Die Umrechnung erfolgt zu einem Kurs von zehn luxemburgischen Franken gleich eine Reichsmark.

Deutschland trotz Blockade bester Orangenkunde Spaniens

Im spanischen Export steht unter den Rohwarenmitteln und Getreiden in durchschnittlicher Höhe während der Jahre 1933-38 von einer Milliarde Peseten die Ausfuhr von Orangen an erster Stelle. Aus der unzulänglichen spanischen Rohwareneinfuhr-Situation, welche die Zeit vom 1. April bis 1. Dezember 1939 umfaßt, geht hervor, daß von insgesamt ausgeführten 1.133.041 Doppelzentnern Orangen im Gesamtwert von 21,32 Mill. Goldpeseten nach Deutschland 534.728 Doppelzentner im Wert von 10,66 Mill. Goldpeseten geliefert worden sind. Im zweiten Halbe der vorgenannten Zeit (England, das 897.978 Doppelzentner im Wert von 7,64 Mill. Goldpeseten bezog, alle übrigen Orangen-Kunde haben wesentlich weniger als 10 Prozent der Gesamtausfuhr bezogen).

Deutschland ist trotz des Krieges und trotz der von England verhängten Blockade immer noch mit großem Besprung der erste Kunde für spanische Orangen geblieben.

Vorschüsse zur Instandsetzung der bei Luftangriffen zerstörten Fensterscheiben

Der Reichsbrandversicherungsminister hat angeordnet, daß, wenn Glasfenster durch Kriegshandlungen, namentlich durch Angriffe feindlicher Luftkraft zerstört worden sind, die Geschädigten, die die Instandsetzungsarbeiten durchführen lassen, nach Abschluß der Geschädigtenversicherung Vorschüsse aus Reichsmitteln beantragen können. - Der Antrag ist bei dem Bürgermeister der Gemeinde unter Verwendung des vorgezeichneten Bordschreibens zu stellen.

Schuhsohlen aus Holzpreßstoff

Bei der Schuhsohlenherstellung aus Holz mußte bisher festes Kiefernholz verwendet werden. Außerdem bedurfte die Herstellung einer derartigmäßig großen Zahl von Arbeitstücken und entsprechender Maschinen. Eine mühselige Arbeit hat nunmehr den Versuch unternommen, Solasohlen aus Holzpreßstoff herzustellen und damit gute Erfolge erzielt. Die Sohle wird aus einheimischem Abfallmaterial, gemischt mit besonderen Bindemitteln unter hohem Druck und Hitze in einem Arbeitsgang in entsprechender Form gepreßt. Neben einer großen Dichtheit des Materials wird eine hohe Festigkeit erreicht. Die neue Sohle kann auch mehrteilig hergestellt werden.

Die Hopfenmarktregelung

Die Hopfenregelung der deutschen Brauereiwirtschaft ist die beständige Hopfenmarktregelung bekannt. Danach wird der Hopfen in drei Preisklassen eingeteilt. Zu der ersten Gruppe gehören die Anbaugebiete Zeitzung, Spalt, Jura, Gallertau und Saas. Der Erzeugerpreis für deutschen Hopfen der Ernte 1940 beträgt in diesen Gebieten wie im Vorjahr mindestens 160 RM. bis höchstens 240 RM. pro 50 Kg. Die übrigen Hopfen, die in den übrigen Preisklassen eingeteilt sind, gilt die Spanne von mindestens 130 RM. bis höchstens 240 RM. Der Dreierkauf zum Hopfen durch Brauereien beim Erzeuger ist genehmigungspflichtig.

Brauereien, die eigen erzeugte Hopfen verwenden, müssen, wie alle inländischen Brauereien außer dem Verkaufsbereich die Waage besorgen. Diese beträgt für Hopfen der ersten Preisklasse 40 RM. und für Hopfen der zweiten Preisklasse 30 RM. je 50 Kg. Die Regelung entspricht grundsätzlich ihrer Höhe nach der Vorjahresgabe von 20 v. S. Sie erleichtert aber das Abgabeverfahren. Aus Wettbewerbsergebnissen ist weiter bestimmt, daß von Brauereien erzeugter Hopfen nur von der Deutschen Hopfenvertriebsgesellschaft m. B. S. aufgenommen werden darf. Ausnahmen können zugelassen werden, wenn der Verkauf nicht zu Wettbewerbszwecken dient.

Die wichtigste Änderung der bisherigen Regelung ist ein Ausnahmefall für diejenigen Hopfenvertriebsbetriebe, deren Leiter oder Betriebsleiter Personen zum Herendienst eingesetzt sind. Hierbei handelt es sich natürlich nur um eine Preisermäßigung. Nach Einführung des Hopfenkaufes werden im allgemeinen die Vertreter, die infolge Veränderung ihrem Geschäft nicht nachkommen können, die Zulassung ihres lebensunfähigen Kundenbestandes erhalten, und hierbei ist noch Besondere getroffen, daß die Brauereien bei Anwendung dieses Kundenbestandes keine Nachteile erleiden. Die Hopfenstelle kann in begründeten Fällen ausnahmsweise ausfallen. Bis zum 1. Mai 1941 von Brauereien nicht abgesetzten Hopfen ist von Vertretern in diesem Tage in Rechnung zu stellen und innerhalb von 14 Tagen ohne Entloshung zu bezahlen.

Aus aller Welt

Ein biologischer 24-Stunden-Rhythmus des Blutkreislaufs

Frankfurt.

Gewisse Einzelfunktionen des Kreislaufes wurden schon früher auf ihre Tagesperiodizität untersucht und als eine echte 24-Stunden-Rhythmik erkannt, die eine innere Geleitmöglichkeit ohne Umwelteinflüsse darstellt. Dr. Kroch versuchte nun, diese Glieder der Rhythmik möglichst vollständig zu erfassen (Misch, med. Wschr.). Die Versuche wurden unter bestmöglicher Ausschaltung aller störenden Einflüsse durchgeführt. Das Blutvolumen des Herzens wuchs im Laufe des Tages immer mehr an, hat zwischen 16 und 18 Uhr einen ersten Höhepunkt und erreicht gegen 24 Uhr sein Maximum. Zwischen 2 und 4 Uhr wirkt das Herz am wenigsten Blut aus, zwischen 6 und 8 Uhr ist der Grundwert wieder erreicht. Die gesamten Verbrunnen im Körper durchlaufen die gleichen Schwankungen. Der venöse Rückfluß zum Herzen erreicht unter stetigem Ansteigen zwischen 21 und 1 Uhr seinen höchsten Stand, fällt dann langsam bis zum tiefsten Stand zwischen 5 und 9 Uhr ab. Die Venendruckschwankungen sind außerordentlich groß, was klinisch mehr herkömmlich werden sollte. Das Blut bleibt nach Mitternacht in den Lungen liegen, woraus sich das allmorgendliche Auseinandergehen von Venendruck und Herzmittelvolumen erklärt. Die Vitallapazität der Lungen bleibt im Lauf des Tages ungefähr gleich, fällt aber nach Mitternacht plötzlich rasch ab und erreicht um 2 Uhr ihren Tiefstand. Das läßt auf eine Zunahme der Blutfüllung der Lungen um diese Zeit schließen. Die Blutmenge im Bein erreicht nach Mitternacht ihren höchsten Stand, wofür eine kapillare und venöse Blutablageung maßgebend sein muß. Die Menge des freiesfließenden Blutes ist also nach 24 Uhr am geringsten. Arterieller Druck und Herzfrequenz erreichen ebenfalls um Mitternacht ihre Höchstwerte und fallen dann teil ab. - Der Wasserwechsel des Kreislaufs setzt also für dessen sämtliche Funktionen eine einheitliche Richtung, und der 24-Stunden-Rhythmus entwirft die zentrale Kreislaufregulation, wobei kurz nach 24 Uhr die parasympathischen Hemmungseinflüsse das Uebergewicht erlangen.

Hohe Preise für Hans Thoma auf der Kunstauktion in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M.

Die 62. Kunstauktion bei Heinrich Gahn in Frankfurt a. M. hatte ihren besonderen Anziehungspunkt in einigen seltenen alten Meistern und in erster Linie in einer umfangreichen Hans-Thoma-Sammlung. Zahlreiche Sammler, Museen und Händler waren zu der Auktion gekommen. Den höchsten Preis des ersten Tages, an dem über 300 Gemälde ausboten wurden, erzielte das aus dem Jahre 1896 stammende Bild Hans Thomass „Sommer in Oberursel“, das mit 12.500 RM. zugeschlagen wurde. Ein früheres Bild Hans Thomass „Der Regenbogen“ fand für 9000 RM. einen neuen Besitzer. „Der Sämann“ brachte 4500 RM. und eine frühe Landschaft bei Bernau 2500 RM. Ein Blumenstück seiner Frau Cella Thoma wurde für 1150 RM. verkauft. Auch die übrigen Werke Thomass wurden zu den erwarteten Preisen verkauft. Nicht minder rege umritten wurden die Hans-Thoma-Graphiken, Bücher, Skizzen und Drucke. Auch für die alten Meister wurden gute Preise erzielt. Ein gotisches Altarbild von einem Nachfolger des Dirk Bouts kostete 2400 RM., ein Adam Albrecht 1450 RM., Pieter van der Haes 2400 RM., ein Kölner Meister um 1420 2400 RM. Von den neueren Meistern erzielte eine Landschaft des bekannten Düsseldorfers Malers Julius Paul Junghans 1550 RM., ein F. D. Gehler 1150 RM., Franz Lenbach (Bildnis Theodor Mommsens) 3500 RM., Prof. Wils, Schirmer 1100 RM., Eduard Schleich d. Ä. 2950 RM., Wils, Altheim 680 RM., Carl Friedrich Deiter 910 RM. - Eine umfangreiche Sammlung vorwiegend frankfurter Anzenelle wurde ebenfalls sehr gut verkauft und erzielte durchschnittlich Preise zwischen 80 und 300 RM.

Die einzige Adler-Dressur der Welt verbrannt

Rhmannstadt.

Der bekannte Zeltzirkus Busch, der sich in einem Sonderzug auf der Fahrt von Rhmannstadt nach Waldenburg in Schlesien befand, ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Aus noch nicht ermittelter Ursache war in dem Waggons des berühmten Adler- und Raubvogel-Dompteurs Willy Jenkins ein Brand ausgebrochen. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß die in dem Wagon untergebrachten Stein- und Seesäbler, Gulen, Falken und Buffarde nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnten. Bei den Rettungsarbeiten zog sich Jenkins so schwere Brandwunden zu, daß er in das Krankenhaus Babianice bei Rhmannstadt geschafft werden mußte, wo er in bedenklichem Zustande daniederliegt. Durch diesen Brand ist die einzige Adler-Dressur der Welt vernichtet worden.

Auch eine Fahnenflucht

Magdeburg.

Eine 40jährige Frau fehlte wegen „Krankheit“ oder auch unentschuldig von 144 Arbeitstagen 57, so daß der Verdacht großer Vernachlässigung der Arbeitsverpflichtung vorlag. Es wurde festgestellt, daß sie in Lokalen bis in die Nacht hinein tanzte. Daraufhin hatte sie sich vor dem Amtsgericht zu verantworten. Der Vorsitzende erklärte, ein Volksgenosse, der sich in heutiger Zeit seiner Arbeitsverpflichtung entziehe, mache sich gewissermaßen der Fahnenflucht an der inneren Front schuldig. Da die Angeklagte zudem ein schlechtes Beispiel gegeben habe, müsse sie entsprechend bestraft werden. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Geisterspuk im Dorf

Preßburg.

In einem kleinen slowakischen Dorf wurde dieser Tage eine merkwürdige Geistergeschichte aufgedeckt. Eine lebensfähige Witwe hatte bei einem Bauern Wohnung genommen und bald mit einigen Männern des Dorfes Freundschaft geschlossen. Dies mißfiel aber den betrogenen Ehefrauen, die beschloßen, eine fonderbare Rache auszuüben. Sie bildeten eine Geistergesellschaft, deren Aufgabe es war, die lebensfähige Witwe in der Nacht zu jagen. Jede Nacht geisterte es vor den Fenstern der Witwe herum, so daß diese vor Schreck kein Auge schloß. Zum Schluß trieben es die „Geister“ so arg, daß die Nerven der Frau verlagerten und sie in eine Irrenanstalt überführt werden mußte. Es wurde allgemein erzählt, daß die Frau, die das leichsinnige Leben so teuer bezahlen mußte, wegen ihres verstorbenen Mannes wahnhaftig geworden wäre. Erst jetzt kam eine der Frauen, die bei dem Geisterpuk mitgewirkt hatte und keine Ruhe finden konnte, zur Gendarmerie und berichtete dort das so lange gehütete Geheimnis auf.

Gewonnen oder nicht gewonnen, das ist hier die Frage

Turin.

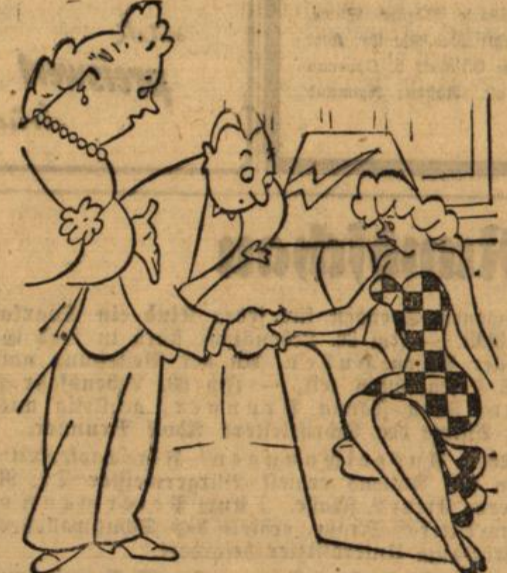
In der Nacht vom 2. zum 3. August wachte Signor Marcello Groda, ein Bürger der schönen Stadt Turin, plötzlich auf. War da nicht eine fremde Stimme? Marcello lauschte und vernahm klar und deutlich den Auftrag: „Schreibe die Ziffern, die ich diktiere werde!“ Ohne des Vorgangs recht bewußt zu werden, ergriff Signor Groda Bleistift und Papier - beides hatte er, zur Niederschrift nächstlicher Gedankenblitze stets an seinem Nachttisch - und schrieb, was die Stimme befohl: 19 - 23 - 37 - 68.

Die Bedeutung dieser Ziffern konnte für einen Italiener natürlich nicht einen Moment zweifelhaft sein. Als Marcello

Mutter sei ihr im Traum erschienen, habe sich nach dem Wohlergehen der Familie erkundigt, mit Freude die guten Nachrichten entgegengenommen und sich damit verabschiedet, daß sie einige Ziffern im Lotto zu spielen empfahl. Leider habe sie die Ziffern nicht genau behalten; aber sicherlich waren es die gleichen, Marcello, die dir diktiert wurden. Natürlich glaube ich nicht an Träume“, fuhr Frau Groda als Kind des 20. Jahrhunderts fort, „aber weiß du, man sollte doch den Willen von Mama respektieren. Laß uns also die Quatterna spielen.“

Signor Groda scheint trotz der untrüglichen Zeichen auch ein skeptischer Mann zu sein; jedenfalls hat er nach dem Bericht der Turiner Stampa, ganze 10 Lire, das sind 1,30 RM., für sein Glück riskiert. Am Morgen nach der Traumnacht beauftragt er seinen Sekretär beim nächsten Banco di lotto die 10 Lire darauf zu setzen, daß am Samstag bei der Ziehung in Turin unter den fünf gezogenen Nummern eben jene vier Nummern sein würden. Das war am Samstag morgen. Bis zum Abend hatte Herr Groda die Sache fast vergessen, als er plötzlich bei der Nachrichtenübertragung die frohe Nachricht hörte, daß tatsächlich seine vier Ziffern in Turin herausgekommen waren, was den hübschen Gewinn von 800.000 Lire bedeutete. Zwar fand Herr Groda die Bestätigung des Banco di lotto nicht gleich, aber er tröstete sich damit, daß der Sekretär wohl vergessen habe, sie ihm auszuhändigen. Wegen dieser Verächlichkeit brauchte man aber die vier frohen Ereignisse nicht aufzuheben. Nach einigen Telefongesprächen fand sich den auch eine Reihe guter Freunde in der Wohnung der Grodas ein, und man sagt, es sei ein sehr vergnügter Abend geworden. Der Montag begann aber mit einer höchst peinlichen Ueberraschung. Als Herr Groda seinen Sekretär zur Rede stellen wollte, fing dieser lachend an zu stottern und gestand endlich, er habe leider vergessen, den Auftrag auszuführen, und hier seien die 10 Lire, die Herr Groda ihm gegeben habe, und Herr Groda möge vielmals entschuldigen usw.

Herr Groda war aber von der Verächlichkeit seines Sekretärs in keiner Weise überzeugt, sondern er vermutet, daß jener die Quatterna gespielt hat und nun den Gewinn für sich einstecken will. Er eilte also zum Rechtsanwalt, um sich mit ihm zu beraten, bevor er Klage gegen den Sekretär erhob. Wenn also die ganze Geschichte nicht nur - eine hübsch erfundene Anekdote für das staatliche Lotto ist, so mag sie jungen und alten Rechtswissenschaftlern zum Anlaß dienen, die Probleme zu erörtern, die sich aus dem Fall ergeben. Wie will man dem Sekretär nachweisen, daß er nicht auch für sich selbst die Absicht gehabt hat, die Nummern 19, 23, 37, 68 zu spielen?



„Das ist Herr Kuno, ein besonders leidenschaftlicher Schachspieler.“

am Morgen erwachte und auf seinem Nachttisch die vier Ziffern sah, mußte er sofort, daß ihm, was im Traum, was im Wachen, ein guter Geist einen Tip für die nächste Lottoziehung gegeben hatte. Nicht ohne eine gewisse Erregung erzählte Marcello sein nächstliches Erlebnis der Gattin. Um seine Gewissheit zu bekräftigen, erwähnte Signora Peppina ja, auch sie habe etwas Ähnliches geträumt, die

Ein heiterer Film voller Wiener Humor und Fröhlichkeit



Geschichten aus dem Wienerwald

Alles in diesem Film ist stimmungsglücklich und froh

Magda Schneider
Wolf Albach-Retty
Leo Slezak, Georg Alexander

Die Geschichten aus dem Wienerwald sind ewig jung und ewig alt.

Vorher die aktuelle Wochenschau
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30
Jugendliche zugelassen.

GLORIA

„Wie ein Wunder kam die Liebe über Nacht!“



singen
Hell Finkenzeller und Willi Forst

in der Film-Operette
KÖNIGSWALZER

Carola Höhn - Paul Hörbiger

Ein graziöses und köstliches Lustspiel

Vorher: Die aktuelle Wochenschau
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.
Jugendliche zugelassen.

PALI

Des großen Erfolges wegen 3. Woche verlängert



Die Geierwally

Ein wirklich ungewöhnlicher packender Film

mit
Heidemarie Hathayer
Sepp Rist
Eduard Köck

Dazu: Die aktuelle Wochenschau
Beginn: 3.40, 6.00, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

RESI

Fuss-Schmerzen

dann kommen Sie bitte sofort zu uns. Unverbindliche Fußkontrolle und Beratung durch erfahrene Fuß-Spezialisten in unserer neu eröffneten Fußpflegeabteilung

SCHUH-APPEL
am Rondellplatz

Stellen-Angebote

Mädchen
fleißiges, sauberes
auf 1. Sept. für Küche u. Hausarbeit gesucht. Bäckerei, im Stadigarten 13, II., Karlsrube.

Putzfrau
saubere, zuverlässig
für einen halben Tag in der Woche gesucht.
Reichstr. 16, IV.

Mädchen
für halbtags oder Putzfrau für gewöhnl. Haushalt. Borkell, zwischen 9-11 Uhr.
Eitlinger Str. 5 bei Reumann.

Triumph des Lebens! Rausch der Freude! Triumph des Lachens!



Bal paré

mit:
Paul Hartmann . Jise Werner . Hannes Stelzer . Fritz Kampers
Erika v. Tellmann . Walter Jansen . Lina Carsten . Th. Danegger

Professor Karl Ritter schuf mit diesem Ufa-Film einen Hymnus an die Freude! Ein festliches, repräsentatives Werk, in dem Musik und Tanz, Liebe und Fröhlichkeit, Humor und Lachen ein begeistertes Bekenntnis zum Leben ablegen. — Jugendliche nicht zugelassen.

Vorstellungen: Wo. 5.00, 6.30 und 8.30 Uhr
So: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

Vorstellungen: Tägl. 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

Sonntag von 2-4 Uhr: Jugendvorstellung: „Du kannst nicht treu sein“
Sonntag von 2-4 Uhr: Jugendvorstellung: „Die gläserne Kugel“

Ab Samstag: Die neueste deutsche Wochenschau.

RHEINGOLD SCHAUBURG
LICHTSPIELE · KNE-MÜHLBURG · RHEINSTR. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283
FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16 · 6-Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

Stellen-Angebote

Einige Herren

für den Außendienst in Karlsruhe und Bezirk Mittelbaden gesucht. Geboten wird Garantieeinkommen, Provision, ausreichende Tagesspesen, Fahrgeldvergütung usw. Arbeitsfreudige und tüchtige Herren wollen sich melden unter Nr. 6609 im Verlag der Badischen Presse.

Ausgabe von Bohnenkaffee

In der Zeit vom 30. September bis 30. Oktober 1940 erhalten alle Versorgungsberechtigten im Ernährungsbereich

Karlsruhe-Stadt,
die das 18. Lebensjahr vollendet haben, eine Sonderzuteilung von 75 g Bohnenkaffee. Zur Durchführung dieser Sonderzuteilung ist folgendes angeordnet worden:

- Die in Betracht kommenden Versorgungsberechtigten haben den mit einem liegenden Kreuz versehenen Einzelabchnitt N 30 der vom 28. August bis 22. September 1940 gültigen Nährmittelliste 14 von dem Verteiler, bei dem sie in der 15. Auslieferungperiode den Kaffee zu beziehen wünschen, bis zum 7. September 1940 abzurufen und den Stammapchnitt dieser Karte mit dem Firmenstempel des Vertreters versehen zu lassen. Die Versorgungsberechtigten dürfen den Kaffee nur bei einem Verteiler innerhalb des Bezirks des Ernährungsamts beziehen, das auf dem Stammapchnitt der Nährmittelliste vermerkt ist.
- Die Verteiler haben bei der Abholung der Karten darauf zu achten, daß ihnen nicht Nährmittellisten eines anderen Ernährungsamtsbezirks vorgelegt werden.
- Für anhaltend untergebrachte oder sonstige in Gemeinschaftsverpflegung befindliche Versorgungsberechtigten, die keine Nährmittelliste haben (Kriegsheimstätten, Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten usw.), haben die Ernährungsämter den Anhalten, Lagerleistungen ufm. Befehlsleistungen für die Vorausbestellung des Kaffees auszustellen. Dabei sind für jeden Versorgungsberechtigten 75 g zu Grunde zu legen.
- Die Verteiler haben die als Belegkarte dienenden gesammelten Einzelabchnitte N 30 der Nährmittelliste 14 und die Befehlsleistungen für die Vorausbestellung für Kaffee bis zum 12. September 1940 auf Bogen aufgelegt an ihre Verteilerstellen (Großverteilern oder zugelassenen Nährbetriebe) weiterzugeben.
- Um die rechtzeitige Abgabe der Sonderzuteilung an die Versorgungsberechtigten sicherzustellen, ist die Janchaltung der Briefen unbedingt erforderlich.
- Die Abgabe des gemäß den obigen Bestimmungen vorbereiteten Kaffees erfolgt in der Zeit vom 30. September bis zum 30. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Zankaufweiskarten und Mineralöl-bezugscheine

Für den Monat September d. J. erfolgt die Ausgabe der Zankaufweiskarten und Mineralölbezugscheine für Karlsruhe durch das Wirtschaftsamt II, Kaiserallee 11, in nachstehender Reihenfolge nach den Anfangsbuchstaben des Namens der Bezugsberechtigten, und zwar:

A—B am 2. September 1940
C—G am 3. September 1940
H—K am 4. September 1940
L—O am 5. September 1940
R—Sch am 6. September 1940
St—Z am 7. September 1940

Die festgelegten Ausgabe-Termine sind genau einzuhalten, damit eine möglichst rasche und reibungslose Abfertigung gewährleistet werden kann.

Die letzten Mineralölbezugscheine und Zankaufweiskarten (Ausgabe R) sind zurückzugeben.

Ausgabezeiten:
vom 2.—7. September von 8—16 Uhr
vom 8.—30. September von 8—12 Uhr und 14—16 Uhr.

Karlsruhe, den 29. August 1940.
Städtische Werke
Wirtschaftsamt II.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungs- und Familiennachrichten)

Wahlerat: Martin Dehm, Wahnvorsteher a. D., 75 J. alt, Ettlingen; Fritz Wagner, 70 J. alt, Forst; Andreas Bradenheimer, 40 J. alt, Forst; Julius Wunsch, Gelehrter, 38 Jahre alt, Gaggenau; Emma Laules geb. Zellwanger, 45 J. alt, Gernsbach; Marie Wörner Witwe, geb. Keller, 68 J. alt, Kehl; Med. Rat Dr. Karl Weitz, 68 J. alt, Oberitra; Elisabeth v. Oppenau geb. Erckenbrecht, 74 J. alt, Kattst.; Raimund Mühlglar, Sen.-Gelehrter.

Kleine Anzeigen

Geöße Wirkung

Zu vermieten

Zimmer
gut möbliert, sofort zu vermieten.
Raber, Karlsru. 132a.

Möbliertes Zimmer
mit 2. od. Pension, an herrsch. Person od. Schullehrer, zu vermieten. Karlsruhe, Wabemiestr. 42, III.

Möbl. Zimmer
an „Berufstät.“ bef. Pers. sof. zu verm. Bismarckstr. 6, IV. r.

Nach der Rechnung

über die geleisteten Druck-sachen zeigt es sich, daß die

Badische Presse
Karlsruhe, Waldstr. 28, nicht nur gut und sauber, sondern

auch **preiswert druckt!**

Badische Presse
die beliebte Familienzeitung

Statt Karlsru. **Todes-Anzeige.**

Unerwartet rasch ist heute früh 8.15 Uhr

Frau Elisabeth v. Oppenau
geb. Erckenbrecht
Witwe des Majors Georg v. Oppenau

im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.

Oberkirch, den 28. August 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, nachm. 3 Uhr, vom Friedhofe Oppenau aus statt.

Mittelbadische Rundschau

ft. Bruchhausen: Notizen. Am letzten Samstag fand eine Feuerschulung aller wehrfähigen Männer im Alter von 18-60 Jahren statt, die nicht anderweitig dienstverpflichtet sind. Die Übung nahm einen guten Verlauf. Um die Mannschaften noch schlagfertiger zu machen, soll Ende dieser Woche die Übung wiederholt werden. Zum erstenmal trat auch die Kriegsanitätsmannschaft an. — Der hiesige Kleintierzuchtverein beteiligte sich am vergangenen Sonntag an der Kaninchenausstellung in Sulzbach. 7 Mitglieder stellten 14 Zuchttiere aus und erzielten zwei erste, fünf zweite und sieben dritte Preise. Der Kleintierzuchtverein wird am 18. Oktober im „Grünen Baum“ eine Ausstellung von Zuchtieren mit Gabel- und Jungtierverlosung veranstalten. — Der Ortsgruppenleiter-Stellvertreter gab in der letzten Parteiverammlung einen kurzen Überblick über die Arbeiten der Partei und den kommenden Formaldienst. Die Ergebnisse der Straßensammlungen des KFW waren durchweg gut und zeigten den Opfertum der Einwohner.

ll. Muenberg: Notizen. Die Familie des Schmiedemeisters Josef Menzer in Griesheim, die mit Zwillingen beschenkt wurde, erhielt aus den bei den Bauschmagerien eingegangenen Spenden für jedes Kind ein Sparkassenbuch mit 50 RM. — Am 28. Lebensjahr starb in Bad Griesbach Alt-Müller Anton Huber. An der Beisetzung nahm auch der NS-Kriegerbund teil. — Im 60. Lebensjahr starb in Offenburg Franz Janny Brunner, gebürtig aus Saarbrücken, Witwe des Schriftleiters Adolf Brunner.

l. Kehl: Auszeichnungen. Für Tapferkeit bei den Kämpfen um Amiens erhielt Bürgermeister Dr. Reuter das Eisene Kreuz 2. Klasse. — Kurt Petermann von hier, Hermann-Dietrich-Strasse, erhielt das Schutzwalkkreuzzeichen und wurde zum Unteroffizier befördert.

l. Waghshausen: Hohes Alter. Am 25. August konnte Frau Johanne G. Fein ihr 75. Wegebekannt feiern. — Landwirt Martin Kraus vollendete am 20. August sein 72. Lebensjahr.

m. Griesheim: Auszeichnung. Mit dem vom Führer gestifteten Schutzwalkkreuzzeichen wurden Maurer August Bösch und Schlosser Albert Böschert ausgezeichnet.

h. Reichsbach: Auszeichnung. Durch Tapferkeit vor dem Feinde erwarb sich Gelehrter Karl Maier, Sohn des Landwirts Karl Maier, das Eisene Kreuz 2. Klasse.

m. Ottenheim: Auszeichnung. Für besondere Tapferkeit wurde der Hauptgefreite Wilhelm Lehmann mit dem EK 2. Klasse ausgezeichnet.

ll. Lahr: Nachrichten. Die Freiburger Künstlergilde Bert Lisch bot in der Stadthalle einen Abend froher Unterhaltung. Außer Bert Lisch selbst, der die Anlage übernommen hatte, wirkten mit: Helotte Mäder, Anton Köhl, Heinz Semmler, Juliette Dehler und Wily Raichle. Der von Rößl vermittelte Abend erntete reichlichen Beifall. — Vor dem aus Allmannsweier fahrenden Zug der „Mittelbadischen“ schenkte ein noch junges Pferd. Es ging mit seinem Tabakwagen durch, über die Böschung hinunter auf die Schienen. Zum Glück gelang es, den Zug rechtzeitig anzuhalten. Auch der Bauer kam mit dem Schrecken davon. Mit Hilfe der Passagiere konnte der Tabakwagen wieder aufgestellt werden. — Anlässlich der letzten Tagung der Tabakfachschaft Schutterzell kam die Schaffung eines großen Tabakhofes für Pflanzern mit wenig Platz zur Sprache. Man hofft, daß die Errichtung sich bis nächsten Sommer ermöglichen wird. — Im 61. Lebensjahr starb Tabakarbeiterin Lydia Weiskopf in Ichenheim. — Mit dem EK 2. Klasse wurde Josef Moser, Sohn des Polierers Karl Moser in Ruitbach, ausgezeichnet. — In einem Feldlazarett in Südfrankreich starb für Führer und Vaterland Hermann Bohner aus Seelbach, der im 28. Lebensjahr stand.